

Beschwerdeschriften
der
Deutschen zu Trient
und der
Gemeinden im Stadtbezirk
wider die italienischen Consuln.

Mit einigen Beiträgen zur Geschichte des deutschen Volkstums in
Italienisch-Tirol als Einleitung

herausgegeben von

Josef Patigler.

Die folgenden vier lateinischen Actenstücke, deren Publication bei näherer Durchsicht des Inhaltes wol keiner besonderen Begründung bedarf, liegen im hiesigen Statthaltereiarhive, Trientner lat. Arch. Capsa III, 93¹⁾. Es sind Papierhandschriften in Folio, die wir der Reihe nach mit I, IIa, III und IV bezeichnen wollen, zu denen als fünfte IIb käme, von deren Veröffentlichung wir jedoch absehen zu können glauben, da sie nur eine, wenn auch gleichzeitige, so doch theilweise unvollständige und ungenaue deutsche Uebersetzung von IIa ist. Die Manuscripte, von denen I (4 Blätter) und IIb (8 Bl.), dann IIa (6 Bl.) und IV (4 Bl.) von denselben Händen herrühren, während III (2 Bl.) eine eigene dritte Hand zeigt, bezeichnen sich auf der Rückseite des Stückes IV in ihrer Gesammtheit selbst als: „Minute et concepta super novis statutis fiendis per predecessores etc.“ und nur III nennt sich speciell Copie. Bei näherem Zusehen stellt sich heraus, dass wir in I, IIa und IV corrigierte Reinschriften, die als letzte Concepte für die Originalien anzusehen sind, vor uns haben. Bezüglich der Correcturen ist, abgesehen von denen, welche die Schreiber der respectiven Stücke selbst angebracht haben, zu bemerken, dass solche in IIa von einer fremden Hand C herrühren, die dortselbst auch manche Buchstaben deutlicher machte und die nötigen Interpunctionen anbrachte. Eine andere fremde Hand D, vielleicht dieselbe,

¹⁾ Ich benütze diese Gelegenheit, um dem Herrn Archivar, kais. Rate Dr. David Schönherr und den Herren Archivsbeamten Dr. Oswald Redlich und Dr. Alois Waibl, sowie auch Herrn Prof. Dr. Franz Wieser für vielfache Förderung und Unterstützung meinen besten Dank zu sagen.

welche in I zum Artikel 5 an den Rand eine Bemerkung setzte, fügte in IIa, III und IV am Rande die arabischen Ziffern zu den einzelnen Artikeln, die auch stellenweise durch kurze Schlagworte charakterisiert erscheinen und nur in IV mag eine Randbemerkung ihren Ursprung dem Schreiber von I verdanken.

Sämmtliche Acten, die wol ihrem Charakter und Zweck entsprechend kurze Zeit nach einander entstanden sind, zeigen keine Datierung; es ist aber doch möglich, ihre Entstehungszeit ziemlich genau und sicher bestimmen zu können. Weist zunächst der ganze Habitus der Schriften auf die letzten Jahrzehnte des XV. saec., so gestattet die in den Acten öfter vorkommende Bezeichnung des Tirolischen Landesfürsten als „archidux Austrie“¹⁾ die Jahre 1477, in welchem Sigmund den Titel „Erzherzog“ erhielt²⁾ und 1490 März 16, wo König Max die Landesregierung antrat³⁾, als Grenzen anzunehmen. Wenn in IIa (pag. 89) unter den Deutschen, welche zu den Aemtern der Stadt Trient zugelassen worden, auch Michael olim hospes ad rosam, qui fuit practicus etc. genannt wird, was IIb mit Michel ettwen wirt an der rosen etc. wiedergibt, dieser Michael a rosa aber noch 1477 als Consul erscheint⁴⁾, so findet die Behauptung, dass die Acten nicht vor 1477 entstanden sind, darin ihre Begründung. „Novissime etiam, heisst es in IIa weiter, ad officium syndicarie ellectus fuit Joannes gener Thome Aitelpes, qui recusavit onus“ etc. Diesen Passus gibt IIb also: „Es ist auch zü jungst Hans Praytnawer zü der syndicarey erwelt, der sich des erwert“ etc. wonach wenigstens zur Zeit der Abfassung von IIb, Hans Praytnawer Schwiegersohn des Thomas Aitelpes war. Nun fand sich im hiesigen Statthaltereiarhive⁵⁾ ein „testamentum Tomasii Aydempos cremarii condam Andree de

1) So z. B. pag. 81, 82, 96, 99.

2) Egger Jos., Geschichte Tirols I. B. pag. 601.

3) l. c. pag. 621.

4) Vid. unten pag. 64.

5) Trient. lat. Arch. III. 177.

Vilspupierg civis et habitatoris Tridenti⁴ vom 16. Sept. 1482, in welchem Aydempos seine Tochter Doratea als Universal-erbin einsetzt, dem Schutze und der Leitung seiner Gattin Ursula übergibt und Bestimmungen für den Fall trifft, wenn Doratea in unmündigem Alter („in pupillari etate“) sterben sollte. Da nun am 25. Mai 1493 als Hans Praytnawers Hausfrau eine Dorothe erscheint¹⁾, so dürfte, die ohnedies schon auffällige Aehnlichkeit der beiden Namen hinzugenommen, an der Identität zwischen Aitelpes und Aydempos nicht recht zu zweifeln sein. Ist dies richtig, so war zur Zeit der Testamentsabfassung Praytnawer noch nicht Schwiegersohn des Aitelpes, ja wurde es mit Rücksicht auf die pupillaris etas der Dorothea wol erst einige Jahre später, woraus wieder folgt, dass IIa und IIb und wol auch die anderen erst um die Mitte der achtziger Jahre entstanden sind. Ich glaube hiefür in einer damals gemachten kurzen Aufzeichnung der landesfürstlichen Kanzlei eine Bestätigung oder doch Bekräftigung zu finden. Diese Aufzeichnung beginnt: „Anbringen der Tewtschen zu Triend. Nach abgang weyland bischof Johansen habn sy allerlay mangel gesehen, demnach sy bewegt sein wordn unsern gn. herren ertzherzog Sigmunden zu ersuchen; sind die sachen angestanden untz der ytzig herr bischof sey worden, der hab zu im genomen etlich rät des bemelten unsern gn. herren von Österreich und nach verhörung die statut gemässigt“²⁾. Darf es nun als sehr wahrscheinlich gelten, dass die Deutschen ihre Anliegen wie den Bischof so gleichzeitig auch dem Erzherzog als Vogt der Kirche von Trient vorgebracht haben, so dürfen wir daraus, dass letzteres erst nach dem am 21. Sept. 1486 erfolgten Tode³⁾ des Bischofs Johann Hinderbach geschehen ist, schliessen, dass auch unsere

¹⁾ Innsbr. Statth. Arch. Maximil. II. b. 18.

²⁾ Folgen nun kurz die bezüglichen Punkte, welche mit denen in unseren Actenstücken im Wesentlichen übereinstimmen. Innsbr. Statth. Arch. Schatzarch. Lade 132 Trient.

³⁾ Bonelli, Monumenta eccl. Tridentinae etc. III. 2. pag. 156.

an den Bischof gerichteten Beschwerdeschriften erst nach dieser Zeit verfasst worden sind. Ich möchte das freilich nur als eine begründete Vermutung angesehen wissen, während der 16. Sept. 1482 einer- und der 16. März 1490 andererseits wol sicher als Entstehungsgrenzen zu gelten haben. — So gewähren uns also vorliegende Actenstücke sehr interessante Beiträge für die Kenntniss nicht allein der Verwaltung und anderweitiger innerer Angelegenheiten der Stadt Trient, sondern auch des Verhältnisses der beiden Nationen zueinander und zwar in eines Periode, bezüglich der, wenigstens in letzterer Hinsicht, bislang nur kümmerliche Notizen bekannt gewesen, die zu den entgegengesetztesten Ansichten und Behauptungen hatten dienen müssen. Indem ich aber die Verwertung des einen Theiles der Nachrichten Anderen überlasse, greife ich aus den Actenstücken nur das heraus, was auf die Stärke des deutschen Elementes in Trient Bezug hat, um mit Heranziehung weiterer Angaben über die damalige Nationalitätsvertheilung dortselbst klar zu werden. Da hier ein passender Ort, so kann ich es mir nicht versagen noch andere, wenn auch örtlich und zeitlich mit den Actenstücken nicht immer zusammenhängende Bemerkungen über die Geschichte deutschen Volkstums im heutigen Italienisch-Tirol anzufügen und ich glaube mit denselben um so weniger hinter dem Berge halten zu sollen, als sie sich grösstentheils auf bisher unbekanntes oder auch nicht genugsam beachtetes Material stützen¹⁾.

¹⁾ Ich verweise im Allgemeinen auf folgende Abhandlungen in denen auch die genaue Literatur zu finden ist Attlmayr Friedr. v.: „Die deutschen Kolonien im Gebirge zwischen Trient, Bassano und Verona“ Ferd. Zeitsch. 1865 u. 67. — Bidermann Herm. Ign.: „Die Italiäner im tirol. Provinzialverbände“ Innsbruck 1874. — Derselbe, „Die Romanen und ihre Verbreitung in Oesterreich“ (Universitätschr.) Graz 1877. — Schneller Chr.: „Deutsche und Romanen in Südtirol und Venetien“ Petermanns geogr. Mittheilungen 1877. Malfatti Bart.: „Degli idioni parlati anticamente nel Trentino e dei dialetti odierni“ (Estratto dal giornale di filologia romanza n° 2). — „Aus den Bergen an der deutschen Sprachgrenze in Südtirol“ Stuttgart 1880.

Bei der Frage nach der nationalen Vergangenheit des südlichsten Landestheiles ist es besonders die Stadt Trient, welche als Centralpunct in ihren Volksverhältnissen gewissermassen als Abbild ihres Landesgebietes angesehen, grosses Interesse beansprucht. Man hat daher dieselbe besonders ins Auge gefasst und während man Manches, wo nähere Nachrichten fehlten nur als Vermutung gab, ist man doch andererseits mit Resultaten zu Tage gekommen, die, in ihrer bestimmten Fassung gleichsam als unbezweifelbare Wahrheiten gegeben, auf den ersten Blick etwas Bestechendes haben, jedoch bei näherem Zusehen sich als weniger oder gar nicht begründet herausstellen. Eine solche ist die zuerst von Tomaschek ¹⁾ aufgestellte und von vielen wiederholte Behauptung: „Dass die Bevölkerung von Trient im XIII. Jahrhundert in ihrer überwiegenden Mehrzahl der deutschen Nationalität angehörte“ und das italienische Element erst im XIV. weiter um sich gegriffen habe. Ich möchte nun zunächst diese Behauptung in Betracht ziehen oder vielmehr kurz das wiederholen, was von anderer Seite ²⁾ dagegen vorgebracht worden. In der obcitirten Abhandlung, in welcher Tomaschek darzutun sucht, dass die ältesten Statuten von Trient in deutscher Sprache abgefasst seien, beruft er sich vorzüglich auf eine Urkunde vom Jahre 1275, nach welcher Bischof Heinrich damals in einer grossen Volksversammlung „hoc infrascriptum capitulum“ . . . „literaliter et vulgariter“ verlesen und sich Treue schwören liess mit der Drohung, dass wenn Jemand dieselbe bräche er „ex nunc l. municip. et statuto civitatis“ gestraft werden würde. Schliesst nun Tomaschek daraus, dass schon 1275 eine lex municipalis und ein Statut existiert und Vorschriften bezüglich des dem Bischof zu leistenden Eides bestanden haben, so bleibt er dabei nicht stehen, sondern

¹⁾ Die ältesten Statuten der Stadt und des Bisthums Trient* Arch. f. K. öst. Gqu. XXVI. pag. 104.

²⁾ Malfatti l. c. pag. 22 fg. — Vergl. auch Jäger Alb.: „Geschichte der landständischen Verfassung Tirols“ I. Innsbruck 1881 pag. 608.

zieht die weitere Folgerung, dass dieselben in deutscher Sprache abgefasst waren; denn sie seien literaliter und vulgariter verlesen worden. Unter dem ersteren sei die lateinische, unter vulgariter aber die Volkssprache, das ist, fügt er ohne weitere Begründung hinzu — und das ist das punctum saliens — die deutsche Sprache zu verstehen. Das ist die Basis für die obenangeführte Behauptung von dem Ueberwiegen der Deutschen in Trient. Warum aber „vulgariter“ so geradehin für das damalige Trient mit „deutsch“ wiedergegeben werden darf, wird schwerlich einzusehen sein. Die ganze diesbezügliche Beweisführung erscheint vielmehr als ein circulus und so muss die mehrerwähnte Behauptung bezüglich des nationalen Charakters der Bevölkerung für so lange als falsch gelten, bis andere Argumente beigebracht werden können. Man würde jedoch wieder zu weit gehen, wollte man die damalige Existenz eines Bruchtheiles deutscher Bevölkerung in Trient läugnen. Es wäre an sich auffallend, wenn im Hauptorte eines national mehr minder paritätischen Landgebietes nicht auch die zweite Nation einen bedeutenden Procentsatz ihrer Stammesgenossen als Vertreter hätte. Das Vorhandensein von deutschen Exemplaren der Statuten, deren eines aus der Zeit des Bischofs Nicolaus (1338—47) nach Bonelli¹⁾ in Trient liegt, während das andere, wenn es nicht mit dem ersteren identisch ist, am 27. März 1363 von Heinrich von Langenbach vollendet wurde, weist doch, mag auch die ursprüngliche Fassung der Statuten deutsch gewesen sein oder nicht²⁾, darauf hin, dass im XIV. Jahrhunderte nicht nur auf dem Lande, sondern auch in der Stadt ein Bedürfnis nach solchen rege war, das wol nur von einer deutschen Bevölkerung herrühren konnte. Und so wird uns denn auch erzählt, dass am 1. Mai 1278 einige deutsche Bürger und Einwohner von Trient sich geeinigt hätten, in der Kirche San Pietro eine Bruderschaft zu gründen, welche *confraternità Alemanà della beatissima*

¹⁾ Monumenta eccl. Trid. III. 2, pag. 101.

²⁾ Tomaschek l. c. pag. 92/93.

verginen in San Pietro genannt wurde. Erst 1411 sei der Eifer der Mitglieder erkaltet und die Bruderschaft in Abgang gekommen, aber 1451 besonders unter Einwirkung eines gewissen Ottlhauer wiedererstarkt, habe sie 1481 von Pabst Sixtus IV. ihre Bestätigung erhalten¹⁾.

Es war also ein gewisses Contingent deutscher Bürger im XIII. und XIV. und wie wir sehen werden auch im XV. Jahrhundert in der Stadt vorhanden und man hat sogar behauptet, „dass um das Jahr 1500 Trient zur Hälfte deutsch, zur Hälfte italienisch, das deutsche Element aber das gewichtigere war“. Man stützte sich hiebei auf den Reisebericht des Ulmer Dominicanerbruders Felix Faber²⁾, der im Jahre 1483 durch Trient ziehend im wesentlichen erzählt, dass diese Stadt wegen der zwei verschiedenen Stämme gleichsam zwei Städte bilde, eine obere und eine untere; in der ersteren wohnen nämlich Italiener, in der anderen seien Deutsche. Und da bestehe auch eine Theilung der Sprache und Sitten. Selten herrsche Friede unter der Bevölkerung und oft sei

¹⁾ Breve racconto dell'origine et contennuazione dell'confraternità alemana de Zappatori etc. in Trento. Ferd. bibl. IVa. 75/11. Ein deutsches Exemplar, Bozen 1738 findet sich in Dip. 177. Eine Abschrift der päpstl. Confirmationsurk. d. d. octavo Id. Sept. 1481, in welcher jedoch von einem ausgesprochen deutschen Charakter der Bruderschaft nicht die Rede geht, liegt in Dip. 1267. Der erwähnte Aydempos vermacht in seinem Testamente 1482 ein Legat der „Fratilie zapatorum de sancto Petro“, wo er auch vor dem Altar, den er hatte errichten lassen, begraben sein will.

²⁾ „Evagatorium in terrae sanctae etc. peregrinationem“ herausgeg. von Hassler im II—IV Bde. der Biblioth. des lit. Ver. in Stuttgart. II. pag. 75: „(civitas Tridentina) . . . et sunt quasi duae civitates inferior et superior, propter duas diversas gentes. In superiori enim habitant Italicī sed in inferiori sunt Alemanni. Et ibi est divisio linguae et morum. Raro inter se habent pacem; et saepe ante tempora nostra fuit illa civitas dilacerata, quandoque ab Italicis in odium Theutonicorum, aliquando a Germanis in displicentiam Itolorum. Non sunt multi anni elapsi, quod Theutomci in illa civitate erant hospites et pauci; nunc vero sunt cives et urbis rectores . . . Alemanni in dies magis et magis augmentantur“.

früher die Bürgerschaft durch innere Streitigkeiten gespalten gewesen, bald von den Italienern aus Hass gegen die Deutschen, bald von diesen aus Feindschaft gegen jene. Es seien noch nicht viele Jahre dahin, dass die Deutschen in jener Stadt Wirte und wenig zahlreich gewesen; jetzt aber seien sie „cives et urbis rectores“ und vermehren sich von Tag zu Tag.

Es ist immerhin etwas gewagt, einem auch sonst nicht immer genauen Berichterstatter ohne Prüfung Bemerkungen über Verhältnisse zu glauben, die ihm an und für sich ganz fremd waren und betreffs welcher er sich bei der kurzen Zeit seines Aufenthaltes in Trient (die Nacht vom 21. auf den 22. April 1483) wol nicht selbst informieren konnte, sondern sich auf Berichte Anderer verlassen musste, die uns unbekannt sind, deren Parteistandpunct aber bei der nationalen Eifersucht keineswegs gleichgiltig war. Bei dieser gerechten Vorsicht liegt es wol nahe diese Angaben Fabers zu prüfen und vorzüglich etwa vorhandene Verzeichnisse der damaligen Stadtobrigkeiten zum Vergleiche heranzuziehen. Dabei ist es doch erlaubt, für diese Zeit von dem Grundsatz auszugehen, dass im Allgemeinen die Träger deutscher Namen auch deutscher Nationalität seien. Malfatti hat nun die Consulnreihen von 1470 bis 1478 beigebracht und gefunden, dass man unter den 52 Personen 6 oder 7 nach ihren Hausnamen als Deutsche bezeichnen könne¹⁾. Da mir die Consulnreihen mit nur einigen Lücken²⁾ von 1415—1781 vorliegen³⁾, so möchte ich zunächst aus den Reihen bis 1500 diejenigen herausheben, welche mir unzweifelhaft als Deutsche erscheinen.

Solche sind unter der Siebenzahl, welche jährlich (mit Ausnahme der Jahre 1416 wo 10, 1424 und 1478 wo 6,

¹⁾ l. c. pag. 37.

²⁾ Solche sind bezügl. der Jahre 1420, 1459—60, 1464—65, 1468, 1479—93, 1495—97, 1502—4. 1508—16.

³⁾ *Matriculae civium magistratuum etc. Tridentinorum*, zusammengestellt 1771 von Georgius Johannes Bapt. de Bonis. Hds. in Dip. 896.

1466, 1494 und 1500 wo 5 verzeichnet stehen), genannt wird:

- 1416 Odorico de Scratempergher.
 1424 Derselbe und Nicolao quondam ser Frigele.
 1426 Rigo hosterio de Franchfurt.
 1430 Nicolao quondam ser Frigele, Ripus de Franchford hosterio.
 1431 Odorico de Scratemperger.
 1434 Rigo de Franchford.
 1436 Giorgio Scratempergher.
 1439 Gianpaolo Scratempergher, Rigo de Franchford.
 1442 Giovanni Paurenfeint becaro.
 1443 Mr. Gasper orefice.
 1444 Giovanni Rauter, Francesco Teutonico.
 1448 Joannes Pawrenfeint, Jorius Bonderle.
 1449 Joannes Rauter.
 1450 Leonardus camerius ad. s. Petrun.
 1451 Cripele garbarius.
 1452 Mr. Donatus Abele Unferdorben.
 1453 Joannes Staupach seu Rauter.
 1454 Leonardus Cramerius.
 1455 Osbaldus Cramerius.
 1456 Leonardus Camerius.
 1457 Michael Pinter, Gaspar aurifex.
 1458 Janesinus Paurenfeint, Michael Moser.
 1462 ad 1. Ian. . Antonius Schratempergher, Michael a rosa.
 1463 Osbaldus Cremer.
 1466 Donatus Onferdorben.
 1467 Antonius Srotimpergher, Dorigus Feterle sutor.
 1470 Martinus a Pisce de Allemania.
 1471 Michael a rosa.
 1472 Mr. Joannes Ungerle plipparius.
 1473 Vigilius Scratempergher.
 1474 Mr. Leonardus Cramer.

1475	. . . .	Joannes Paurenfeint.
1477	. . . .	Michael a rosa.
1478	. . . .	Odoricus Trober.
1494	. . . .	Joannes Soop.
1499	. . . .	Concius Cimmermon.
1500	. . . .	Gerardus Spoon becharius ¹⁾ .

Ich habe diese Consuln hier aufgeführt, einerseits um zu zeigen, dass während des ganzen XV. Jahrhunderts die Deutschen in Trient nicht nur der Zahl, sondern auch ihrem Ansehen nach wichtig genug waren, um trotz ihres nicht gerade guten Verhältnisses zu den italienischen Mitbürgern, wenn auch nicht jedes Jahr, so doch sehr oft und manchmal sogar durch zwei Stammesgenossen im Stadtrate vertreten zu sein²⁾. Andererseits ergibt sich aber, dass, die wahrscheinliche Konstanz der Verhältnisse von 1478—83 vorausgesetzt, Faber die Deutschen nicht als „die Bürger und Lenker der Stadt“ bezeichnen konnte. Und er hat es wol auch nicht gethan; denn es ist nicht notwendig sein „cives et urbis rectores“ auf obige so bestimmte Weise wiederzugeben und es entspricht den thatsächlichen Umständen mehr, wenn man es mit *Mal-fatti*³⁾ so auffasst, dass Faber sagen wollte „die Deutschen seien nun auch Bürger und Lenker der Stadt.“ Hielte man übrigens an der früheren Uebersetzung fest, so läge die Gefahr nahe, den Schluss zu ziehen, dass nicht etwa bloss ein nationales Gleichgewicht, sondern sogar ein Uebergewicht der Deut-

¹⁾ Solche deren Nationalität mir zweifelhaft erscheint sind: 1415 Giovanni Suelart sarte; 1427 und 35 Mr. Michele Fillipario; 1429, 34 und 43 Cristoforo de Libeceltis apothecario; 1444 Ottolino de Bolzani (Vergl. Bidermann, Die Romanen etc. pag. 113); 1498 Bernardinus hospes ad rosam; 1499 Rigus hospes ad coronam und einige andere.

²⁾ Man kann mit Recht vermuten, dass auch in den Jahren zu denen überhaupt die Consulnreihen fehlen wenigstens ein Deutscher Consul war, weiter aber, dass da, wo nur 5 oder 6 erscheinen, der fehlende ein Deutscher war, da diese gewöhnlich an letzter Stelle aufgeführt werden. Dann würde vom Jahre 1448 an alljährlich mit Ausnahme von 1461, 1469 und 1498 wenigstens ein Deutscher erscheinen.

³⁾ l. c. pag. 75.

schen geherrscht habe, was aber unseren Actenstücken, die wir nun heranziehen wollen, durchaus nicht entspräche.

Seit langer Zeit gar sehr beschwert, klagen die Deutschen in denselben, aber bis jetzt immer vertröstet, hätten sie sich, weil mehr ehrbare deutsche Männer mit Frauen, Kindern und Vermögen in diese Stadt gekommen, diese Beschwerden fühlend zusammengethan und bitten nun um Abhilfe. So klagen sie, dass der ganze Stadtrat ohne Wissen und Aufsicht des Bischofs sich bilde und sieben Italiener und nur ein Deutscher in demselben seien. Diese sieben bestimmen aber zwei Procuratoren, welche mit Ausschluss der Leute im Stadtgebiete und der Deutschen in der Stadt die Einkünfte erheben und Verfügungen treffen, obwol die Deutschen gleichsam den vierten Theil in der Stadt ausmachen und ebenso tauglich seien, wie die Italiener u. s. w. Daher bitten sie, dass an einem bestimmten Tage des Jahres, die Italiener, die Deutschen und die Gemeinden im Stadtbezirke gesondert je 4 tüchtige, ehrbare Männer zur Gründung eines wahrhaft löblichen Senates wählen dürfen¹⁾.

Dem gegenüber antworten die italienischen Consuln, dass zum Rate nur sechs Italiener und ein Deutscher genommen werden und fahren nach einigen anderen Bemerkungen fort: „Aber in der Stadt Trient sind keine deutschen Bürger, welche jene (Statuten und Gewohnheiten) wissen, da sie alle Handwerker wie Schuster, Gärber, Wirte, Metzger und dergleichen und daher nicht tauglich zur Stadtverwaltung sind und nicht den zwölften Theil der Bürgerschaft ausmachen, wenn man die Leute und Familien berücksichtigt, welche sich den Lasten der Stadt unterziehen“. Da nun aber dieser Art wenige und die anderen Bürger in zwölfacher Anzahl und darüber seien, so sollen auch mehr von den anderen, nämlich Italienern, wie bisher in den Rat gewählt werden.

¹⁾ I. pag. 80. 81 und 85.

Unter den Deutschen seien auch sehr viele, die wenig oder gar nichts haben und nicht sesshaft seien, auch vor kurzem Eingewanderte und solche, die von Tag zu Tag einziehen und wieder weggehen, so dass sie das öffentliche Wol, die Gesetze, Statuten und Gewohnheiten weder verstehen noch verstehen können. Vor ihnen seien andere deutsche Bürger und Einwohner dagewesen, welche so etwas nie begehrt hätten, obwol sie bedeutender an Zahl, Ansehen und Reichtum als die jetzigen gewesen wären¹⁾.

In der Replik halten die Deutschen ihre Behauptung aufrecht: Man könne in den Steuerbüchern nachsehen, aus diesen erhelle, dass sie mehr als den vierten Theil der Stadtbevölkerung bilden²⁾.

„Und es wird verneint, geben die Italiener in ihrer Duplik zurück, dass die Deutschen den vierten Theil der Einwohnerschaft der Stadt ausmachen, da sie kaum, wie früher geschrieben, der zwölfte Theil sind, wie aus den Wacht- und Lastenbüchern der Stadt hervorgeht“; das werde von den Thorwachen zum hl. Kreuz und der Brücke verstanden, weil bei den genannten zwei Thoren 111 Wächter eingeschrieben, unter denen aber nur 5 Deutsche seien. Diese Wächter tragen grössere Lasten als andere³⁾.

So die Acten. Wie zu sehen, gewähren sie uns nicht nur die Bestätigung, dass auch in der vorhergehenden Zeit die Deutschen in beachtenswerter Zahl vertreten gewesen waren, und unsere Auffassung der Faberschen Notiz über die Stadtregierung die richtige ist, sondern sie stimmen dem Mönche auch bezüglich der stetigen Vermehrung der Deutschen bei und bieten approximative Schätzungen der Stärke derselben, die um so interessanter sind, als sie von beiden streitenden Nationen herrühren. Mag nun der Natur der Sache gemäss,

¹⁾ IIa. pag. 87.

²⁾ III. pag. 96.

³⁾ IV. pag. 101.

einerseits die der Italiener etwas zu niedrig, andererseits die der Deutschen zu hoch gegriffen sein, in der letzteren scheint man doch die richtigere erblicken zu dürfen. Denn ob auch die Italiener behaupten, dass die Deutschen nur der zwölfte Theil seien, so ist wol zu beachten, dass sie dabei nur die Vermögenden und Angesehenen in Rechnung ziehen, indem nur diese bei Besetzung des Rates in Betracht kämen. Sie läugnen also nur, dass solche Deutsche ein Viertel ausmachen, nicht aber die Deutschen überhaupt, da sie ja selbst deutlich hervorheben, dass auch sehr viele besitzlose und unstete Deutsche vorhanden seien. Handelt es sich aber bei der nationalen Färbung einer Stadt nicht allein um die Wohlhabenden, sondern um alle, auch mehr minder sesshaften Bewohner, so kann man die Angabe der Italiener zur Bestimmung des Nationalitätenverhältnisses nur in soferne heranziehen, als es allgemeinen Beobachtungen entspricht, dass wenn einmal in einer Stadt ein grosser Theil — und das ist ja doch ein Zwölftel — wolhabender Bürger einer anderen Nationalität als der der Hauptmasse angehört, ihm auch ein entsprechend grösserer Procentsatz ärmerer Stammesgenossen zur Seite steht. So dürfen wir getrost daran festhalten, dass um das Jahr 1500 in der Stadt Trient annähernd ein Viertel der Bevölkerung deutsch¹⁾ und davon ein guter Theil mehr war, als, wie Malfatti behauptet²⁾, „una aggregazione avveniticia e mutabile di ufficiali, di mercadanti, di artieri“. Wenn das letztere nicht gewesen wäre, wie hätten die Deutschen wol sonst es dahin gebracht, dass unter den 7 Consuln immer einer der Ihrigen war³⁾? Das Zwölftel Deutsche sei nur wegen zu geringer Bildung für den Rat unpassend, nicht aber wegen zu geringer Sesshaftigkeit und zu kleinen Besitztums, wie es denn von vorneherein klar ist, dass einmal als Bürger angesessene Wirte und Handwerker nicht so leicht wieder

1) Malfatti l. c. pag. 36 sagt: „Ein Fünftel, wenn nicht weniger“.

2) l. c. pag. 38.

3) IV, pag. 99.

fortziehen. Derselben ist aber keine kleine Zahl. Abgesehen von denen in der Consulnreihe von 1416—1500, als: Rigo (Ripius) hosterio de Franchford, Michael a rosa, Martinus a pisce de Allemania treten uns z. B. im Jahre 1513 in einer von ihnen unterzeichneten Urkunde¹⁾ folgende als Wirte zu Trient entgegen: Wierdt an der Rosen, Steffian Franck, Michael von Löinig, Valentin am Ressen, wierdt am Visch, und Sigmund Eysenreich, während in der Folgezeit noch andere als Consuln erscheinen²⁾.

In einem Verzeichnis von 54 deutschen Bürgern, welche nach dem Aufstande von 1525 dem Bischof Treue schwuren³⁾, finden sich beinahe alles Handwerker wie: Stiglmaier⁴⁾, Caspar Beck, Cunrat Schneider, Georg Schuster, Maister Andre Brugger Hueter, Leonhardt Tischler, Hans Christl Balbierer, Maister Martin Metzger, Maister Leonhardt Seydensticker u. s. w., wenn auch andere, wie der Messner von St. Peter, darin nicht fehlen. Einer so zahlreichen deutschen Bevölkerung trug denn auch das 1504 in Druck gelegte Statut Ulrichs in soferne Rechnung, als es bestimmte, dass das Consulat und andere Beamtenstellen, taugliche Männer, seien es Deutsche oder Italiener, erlangen können, was de facto und vielleicht auch statutarisch schon vorher geschehen war, weil sich speciell als neu nur die folgende Verordnung ankündigt. Nach dieser sollen den neuen Consuln bei der Rechnungslegung der abtretenden alten und der anderen Beamten aus jedem Viertel der Stadt zwei Gehilfen beigelegt werden, unter denen mindestens zwei Deutsche sein sollen⁵⁾. Meint

¹⁾ Innsbr. Statth. Arch. Schatzarch. Oest. Lade 112; Valentinus a cavalletto 1505 Consul. Matriculae etc.

²⁾ Vide pag. 69 Anmerk. 2.

³⁾ Innsbr. Statth. Arch. Trient. lat. Arch. IV. 23.

⁴⁾ Ein Lionardo Stigilmair pistior erscheint neben Gironimo dala rosa als Consul in einem vollständigen aber undatierten Verzeichnisse der Stadtbeamten, das jedoch wahrscheinlich ins Jahr 1521 gehört. Innsbr. Statth. Arch. Trient. lat. Arch. IV. 37.

⁵⁾ Statutum Tridentinum ep. Udalrici d. a. 1504 Cap. LXXX-LXXXII in der Dip. 888.

nun Malfatti¹⁾, dass das Ansehen dieser Bestimmung nicht gross gewesen sei, da sie schon in den clesischen Statuten von 1528 fortgelassen wurde, so kann man darauf hinweisen, dass im Gegentheil während des XVI. Jahrhunderts beinahe alljährlich unter den sieben Consuln zwei, wenn nicht gar drei Deutsche waren, deren Zahl erst mit dem beginnenden XVII. Jahrhundert abnimmt²⁾. Ja aus einer Urkunde³⁾ vom 12. Juli 1591, in welcher die Regierung zu Trient dem Wolf Gerlspech „uni ex consulibus allemanis“ (dem einen der deutschen Consuln) befiehlt, seinen gewohnten Platz im Rate einzunehmen, scheint zu erhellen, dass damals auch gesetzlich mindestens zwei Deutsche im Trientner Stadtrate sassen.

Aus alledem wir es wol klar sein, dass noch im ganzen XVI. Jahrhunderte die Deutschen einen starken Bruchtheil zur Trientner Stadtbevölkerung lieferten und wir wollen nur noch zur Bekräftigung die diesbezüglichen Nachrichten einiger Schriftsteller heranziehen. Da ist es zunächst der Mantuaner Pincius, der in seinem 1546 gedruckten Werke⁴⁾ anführt,

1) l. c. pag. 36.

2) Ich will zu einigen Jahren solche anführen: 1505: Girardus Spoon, Valentinus a cabalsetto; 1506: Hieronymus Scratempergher, Thomas Pernstetter, Girardus Spoon; 1517: Thomas Scoff, Stephanus Thoner; 1518: Joannes Paurenfeint, Sebastianus Herman; 1519: Dr. Joannes Paulus Scratimpergher, Thomas Pernstetter, Udalicus Cramer; 1520: Joannes Mol, Rodolphus Rol philipparius; 1522: Joannes Paurenfeint, Joannes Oberdorfer {Cramarius Allemanus; 1525: Hieronymus a rosa, Udalicus Craifer; 1526: Bernardinus Perner, Joannes Mol; 1536: Hieronymus Kraus a rosa, Christophorus Schrin, Udalicus Craizer; 1537: Dr. Hier. Thoner, Dominicus Slosser Allemanus, Paulus Rorl hospes ad cauponum Alemanus; 1544: Hieronymus Thoner, Dr. Thomas Pernstetter, Paulus Rueder; 1550: Bonifacio Offner, Steffano Bolghemut; 1559: Baldessari Renner, Giovanni Zechler; 1561: Lodovico Hiliprant, Mattè Borm; 1573: Leonardo Tiller, Ciprian Renner u. s. w. Matriculae.

3) Innsbr. Statth. Arch. Trient. lat. Arch. IV. 66.

4) De gestis ducum Tridentinorum etc. Mantuae 1546. I. fol. 13: „civitas Tridentina . . . quae Italos ac Germanos inter utramque gentem media amplectitur“ und IX. fol. 69: „et quoniam civitas bifariam partita est; alteram Itali, partem alteram Germani incolunt“.

dass die Stadt Trient, in der Mitte zwischen Deutschen und Italienern gelegen, beide Stämme umfasse, und der gelegentlich der Erzählung des Aufstandes von 1525 bemerkt, die Stadt zerfalle in zwei Theile, den einen bewohnen Italiener, den anderen Deutsche. Der Italiener Massarelli, der 1545 in Trient weilte, fährt nachdem er dasselbe beschrieben fort¹⁾: „Sie (die Stadt) ist von Italienern und Deutschen bewohnt und zwar so, dass der eine Theil der Stadt den Deutschen, der andere den Italienern zum Wohnen bestimmt ist“; und die Deutschen sowol Männer als Frauen seien deutsch, die Italiener italienisch in Kleidung, Gewohnheiten, Sprache und Sitten, sie besuchen die eigenen Kirchen, wo jeder Theil in seiner Sprache die Predigt höre. Weil, erzählt er an einem anderen Orte, diese Stadt an den Grenzen Deutschlands liegt, so hat sie theils italienische, theils deutsche Gewohnheiten; unter anderem wurde dieser Tage italienisch in der Kirche des hl. Vigilius und deutsch in der des hl. Petrus, welche die der Deutschen genannt wird, gepredigt. Die Predigt in deutscher Sprache habe ich gehört; dabei sind alle gewohnt, sowol Männer als Frauen mit lauter Stimme in deutscher Sprache zu singen: ‚Crist ist erstanden alleluja‘ was uns gar sehr gewundert“. Uebereinstimmend mit beiden citierten Schriftstellern lesen wir in der Vorrede zu einer 1563 erschienenen *Brescianer Ausgabe der Concilsacten*²⁾, dass die Bürger theils Italiener, theils Deutsche, alle aber höflich, ehrbar und wolgezogen seien. Weniger schmeichelhaft klingt folgende Stelle, die 1566 zu einer *Venetianer Ausgabe* geschrieben

¹⁾ Der lat. Text der folg. Stellen in Massarelli: *Diarium sacri concilii Tridentini*, herausgeg. von Döllinger Jos. v., in I. 1 der Sammlung von Urkunden zur Gesch. d. Concils v. Trient Nördlingen 1876. pag. 67 und 73. — Aus einer ital. Hds. sind sie abgedruckt bei Carlo Giuliani: ‚Trento al tempo del concilio‘ *Archivio trentino* I. pag. 156. Vide auch pag. 166.

²⁾ *Universum sacrosanctum concilium Tridentinum oecumenicum ac generale etc. Brixiae cura et impensis Jo. Baptistae Bozolae 1563.*

worden¹⁾: „Die Sprache der Einwohner ist gemischt, nämlich deutsch und italienisch; aber die Italiener sprechen alle, wenn sie wollen, deutsch. Trient ist die Ablagerungsstätte der Deutschen und der Zufluchtsort der Italiener („Germanorum sentina, Itolorum vero refugium“), wenn ihnen ein Unfall zustößt.

Schon seit den letzten Jahrzehnten des XVI. Jahrhunderts scheint aber, die deutsche Nation in Trient stetig Einbusse erlitten zu haben, sei es dass manche ihrer Angehörigen fortzogen, oder der Italienisierung anheimfielen; sie konnten gewiss nicht durch die neuzugewanderten Deutschen ersetzt werden, da derselben durchaus nicht viele seit 1572 sich als Bürger immatriculieren liessen²⁾. So bitten denn auch um diese Zeit die tirolischen Stände wiederholt um Vorkehrungen, damit „das teutsche Wesen in Trient nit gar in abgang komme“³⁾.

Indess berichtet Merian⁴⁾ noch 1649: „(Trient) ist der Teutschen und Welschen Zuflucht, daher man allda beede Sprachen redet“, bemerkt nebenbei jedoch, dass der Italiener „fast (viel) mehr als der Teutschen allhie seyn sollen“; Vi-

1) *Canones et decreta sacrosancti oecumenici et generalis concilii Tridentini ab Horatio Lutio Calliensi etc. Venetiis 1576.* Am Ende der Einleitung steht 1566. — Herr Jos. Damian in Trient, dem ich bestens danke, hatte die Güte diese Stellen mit den Angaben Giulianis l. c. 157 zu vergleichen. Zugleich fühle ich mich auch Herrn Bibliothekar F. Ambrosi in Trient zu Dank verpflichtet.

2) Unter den Neuimmatriculierten werden mit deutschen Namen folgende genannt: Mr. Leonardo Tiller und Aliprando Piber (1576), Callianer (1577), Ropele (1578), Melber (1581), Martino Lusochoer oste alla corona (1583), Mr Martin Fachsner della Chiusa oste al cavaletto (1588), Mr. Martino Zingrel da Silian tener di Pressanone (1591), Cristoforo Locher (1622) Giorgio Rierenzong und Cristoforo Gaiger (1626), Dottor Paolo Lener (1633), Giovanni Steghel (1634), Ambrogio Nizer (1643), Francesco Renner (1653), Joannes Tonauer (1654), Aloysio Lener di Pergine (1655), Giov. Roaner, Carlo Brum und Giovanni Renner (1656), Cristoforo Bett (1671), Marcell Staidl oste (1705) etc. *Matriculae.*

3) Bidermann, *Die Italiener etc.* pag. 39.

4) *Topographia provinc. Austr. Frankfurt a./M. 1649 pag. 149/50.*

gilio de Vescovi¹⁾ sagt 1666, dass die deutsche Sprache sehr verbreitet, wenn auch nur in etlichen Häusern der von den fremden Deutschen bewohnten *contrada tedesca* Familiensprache sei. Freilich klingt das Letztere wenig wahrscheinlich; denn wie hätte dann bei der steten Abnahme des deutschen Elementes sieben Jahre später der Italiener Mariani²⁾ behaupten können, dass nicht nur deutsche Sprache, Sitten und Gebräuche überhaupt in Trient fortleben, sondern sich auch sehr viele Deutsche aufhalten, die vorzüglich in der *contrada tedesca* wohnen? Dass ein guter Stock deutscher Bürgerschaft noch zu seiner Zeit da war, dafür spricht auch zum Theil die andere Notiz Marianis, dass unter den wenigstens 500 Studenten in Trient der grösste Theil deutscher Abkunft sei („.. per il meno 500 scolari di Nazione per lo più alemanna“³⁾). Ganz gewiss lieferten dazu die Stadtkinder ein bedeutendes Contingent, aber eben nur das. Die Schlussfolgerung, dass danach etwa die Hälfte der Bürgerschaft deutsch gewesen, müsste einmal schon darum abgelehnt werden, weil, wie Malfatti⁴⁾ richtig bemerkt, auch vom deutschen Theil der Diöcese Schüler gekommen sein werden, dann aber auch, weil Mariani in einer bisher unbeachteten Stelle selbst sagt, dass die Italiener ihre Kinder zum Erlernen der deutschen Sprache nach Deutschland zu senden pflegen, „um andere im Tausche zu erhalten“ („con riceverne altri in cambio“⁵⁾). — Diese Bemerkungen über die früheren Volks-

¹⁾ *Historia di Trento e delle cose adesso appartenenti etc.* hds. Copie in der Ferd. bibl. Dip. 814 pag. 4: „Parla propriamente buon italiano; la lingua tedesca è si molto comune per la vicinanza al Tirolo, conviene però impararla fuori di casa salvo alcune case nella *contrada detta tedesca* dove gli abitanti son forastieri, ovvero nati da forastieri Allemani“.

²⁾ *Il Trento con il sacro concilio. Trento 1673.* Die diesbezügl. Stellen hat Bidermann: *Die Italiener etc.* pag. 30 ff. ausgehoben.

³⁾ *Il Trento etc.* pag. 15.

⁴⁾ *l. c.* pag. 35.

⁵⁾ *Il Trento etc.* pag. 45.

verhältnisse der Stadt mögen genügen und wir wollen nun einige über die des Landgebietes folgen lassen.

Mussten wir die Ansichten von dem nationalparitaetischen Charakter der Stadt um 1500 ablehnen, so glauben wir im Folgenden erweisen zu können, dass damals das compacte deutsche Sprachgebiet viel weiter nach Süden gereicht habe, als heutzutage. Attlmayr behauptet in seiner obgenannten lehrreichen Abhandlung¹⁾, „dass man in vergangenen Zeiten von deutsch-tirolischem Boden über Lavis, Pergine und Lavarone in verschiedenen Richtungen bis hart an die Thore von Bassano, Vicenza und Verona ununterbrochen unter Bewohnern deutscher Zunge wanderte“. In diesem Satze liegt, wenn ich recht verstehe, die Ansicht versteckt, dass damals (Attlmayr scheint hier vorzüglich das XII. und XIII. Jahrhundert im Auge zu haben) das zusammenhängende Deutschtum bei Lavis oder doch in der Nähe desselben von Norden hinabgereicht habe. Ob nun diese Ansicht richtig ist, vermag ich jetzt nicht zu entscheiden, möchte aber über diesen Punct für die Zeit um 1500 einiges beibringen. Der Domincianermönch Faber fährt zum 21. April 1483, seine Reise von Bozen nach Trient erzählend, also fort²⁾: „Wir kamen aber zu einem Dorfe mit Namen Nova, in welches ein reissender Fluss von den Bergen stürzt, der die Italiener von den Deutschen scheidet; und über dem Flusse, auf unserer Seite, steht eine Capelle, in welcher Eingeweide des hl. Udalrich, Bischofs von Augsburg, begraben sind. Von diesem Orte ritten wir in die Stadt Trient“ etc. Diese Stelle des Reiseberichtes hat, soweit ich sehe, nur Malfatti benützt, aber sonderbarer Weise auch nicht vollständig und meines Erachtens nicht mit Glück. Er lässt die

1) Ferd. Zeitschr. III. Folge. 12. Heft, 1865. pag. 111.

2) Evagatorium etc. l. c. pag. 75: „Venimus autem ad unam villam nomine Nova, in quam ruit fluvius rapidus de montanis, qui dividit Italos ab Alemannis, et supra fluvium in parte nostra stat una capella, in qua ilia S. Udalrici ep. Augustensis sunt sepulta. Ab hoc loco in Tridentum civitatem equitavimus“ etc.

wichtigen Worte über die Eingeweide einfach unbeachtet und erkennt in der „villa Nova“, offenbar durch Namensähnlichkeit verführt, das heutige dalla Nave an der Etsch¹⁾. Dagegen dürften sich jedoch Bedenken erheben. Mag auch meine Vermutung, Faber habe sich auf dem linken Ufer gehalten, während dalla Nave auf dem rechten liegt, als eine vage gelten, so möchte ich vor allem fragen, wo denn ganz nahe bei diesem Orte jener reissende Fluss sei, so dass man sagen kann „in quam ruit“. Der Noce, der nördlich von dalla Nave in die Etsch mündet, und den Malfatti im Auge hat, kann doch hier nicht reissend genannt werden, noch weniger aber passt auf ihn die Behauptung, dass er durch das Dorf oder doch ganz nahe an demselben vorbeifliesse. Nach diesen Erwägungen glaube ich Malfatti bezüglich der Identität zwischen Nova und dalla Nave nicht beipflichten zu können. Ich denke vielmehr beim Fluss an den Avisio, der noch heute reissend und oft Alles verheerend in die Etsch stürzt und bei Nova an Lavis; denn abgesehen von dem Angeführten tritt dieser Annahme einmal der Name nicht hindernd entgegen, da Lavis in den Urkunden des XV., XVI., ja noch des endenden XVIII. Jahrhunderts als Naves, Neves, Nevis, Nafis erscheint; von diesem kann man behaupten „in quam ruit fluvius“, da der Avisio ganz nahe vorüber fließt; hier, auf dem rechten Ufer dieses Flusses, „in parte nostra“ (i. e. alemanna), finden wir eine Pfarrkirche zum hl. Ulrich, woselbst eine Reliquie desselben noch heute aufbewahrt wird²⁾; dass aber das schon zur Zeit Fabers der Fall gewesen, zeigt eine Urkunde³⁾ vom Jahre 1488, in der ein deutscher Priester Leonard Hofmeister an der Capelle des hl. Ulrich in „Nevis“ erscheint, wo denn auch heute noch der dort gestiftete capellanus alemannus an deutsche Priester und deutsche Bevölkerung erinnert⁴⁾, aus deren Mitte zum

1) Degli Idiomi etc. pag. 75.

2) Gütige Mittheilung des dortigen Pfarrers Don Pietro Sicher.

3) Innsbr. Statth. Arch. Trient. lat. Arch. LI. 20.

4) Bidermann, Die Romanen etc. pag. 119.

Tiroler Landtag von 1496 Michael Körbler „am Nefes“ entsendet wurde¹⁾, und welche z. B. mit der von St. Michael an der Etsch, von Persen und der Herrschaft Königsberg im Jahre 1530 eine deutsche Urkunde ausstellte²⁾. Diese Ansicht stand bei mir fest, als ich Massarellis Diarium in die Hand bekam und in demselben eine gewiss unverdächtige, weil von einem Italiener herstammende Bestätigung fand. Die Stelle ist zu interessant, als dass ich sie nicht in möglichst wortgetreuer Uebersetzung anführen sollte. Sie lautet³⁾: „Der Cardinal s. Croce gieng zum Aviso, der von Trient fünf Miglien entfernt ist, spazieren. Genannter Aviso ist ein Fluss, von dem sie sagen, dass er Italien von Deutschland trenne und an ihm liegt ein schönes Dorf nach seinem Namen l' Aviso genannt; bei diesem Dorfe endigt sich das Italienischreden und man beginnt ganz deutsch zu sprechen; während bis daher von Verona und Vincenza die Sprache gemischt ist und man theils italienisch, theils deutsch spricht, verliert sich hier das Italienische ganz und gar. Ich enthalte mich jedes weitem Commentars zu dieser ebenso klaren wie wichtigen Notiz, welche im Zusammenhalte mit der Bemerkung Fabers wol kaum mehr bezweifeln lässt, dass um das Jahr 1500 das zusammenhängende deutsche Sprachgebiet auf dem linken Ufer der Etsch bis zur Avisiomündung hinabgereicht habe.

Nach der obigen Stelle aus Masarelli, der das Etschthal heraufkam⁴⁾, wohnten damals dortselbst auch südlich

1) Bidermann, Die Italiener etc. pag. 155.

2) Innsbr. Statth. Arch. Schatzarch. 2313.

3) Il Card. S. Croce andò a spasso — all' Aviso discosto da Trento cinque miglia. — Detto l' Aviso è un fiume, il quale dicono dividere l' Italia dalla Germania, — et apresso una bella villa chiamata dal suo nome l' Aviso, a questa villa si finisce il parlar italiano et si comincia totalmente a parlar tedesco, imperochè fin là da Verona e da Vincenza il parlare se imbastardisce, et parte parlano italiano parte tedesco, ma quivi l' Italiano si perde totalmente. l. c. pag. 134.

4) Das ergibt sich aus Diarium pag. 67.

von Trient deutsche Leute in nennenswerter Anzahl. Die deutsche Besiedelung war ein Ueberrest aus früheren Zeiten, in der z. B. bei Roveredo 1204 ein Ort Nuozdorf bestanden hatte¹⁾, im Jahre 1225 in dem Decanat Lizzana, in der Ebene sowohl wie auf den Bergen Teutonici et Latini sesshaft gewesen waren²⁾ und wo im XV. und XVI. Jahrhundert uns deutsche Priester als Seelsorger begegnen. So wird 1414 an der Capelle zum hl. Christof und Anton im Lägerthal Johann Kohlschmalz angestellt und werden 1417 in dem Kloster St. Margarethen bei Ala Nicolaus de Alemania als Prior und Conrad von Schorndorf als dessen Procurator erwähnt, während 1429 dem ersteren Nicolaus von Freiburg folgte. Im Jahre 1449 erscheint an der Antonienkirche am Schlosse Castelbark Andreas de Allemania; 1469 war Johann Kratzer und 1499 waren Lambert de Allemania und Ulrich Starlay Capläne zu Terragnuolo. Die Pfarre Avolano wurde 1464 an Wolfgang von Mühlbach verliehen; zu Besenello werden 1502 als Priester Johann Völkl, 1583 Valentin Mucher und

¹⁾ Reiserechnungen Wolfers von Ellenbrechtskirchen, herausgeg. von Ign. V. Zingerle, Heilbronn 1877. pag. 52. Dieses Nuozdorf hält man für bestimmt identisch mit den heutigen Nogaredo (nucaretum, Nusswald), nw. v. Roveredo auf dem rechten Etschufer. Und wirklich wird dieses auch z. B. in dem Schatzarch. Rep. (entstanden um 1530) II. pag. 854 im Regest einer Urk. von 1463 (Orig. Schatzarch. 4682) Nussdorff genannt. Allein auf der Rückseite einer Urk. vom 20. Nov. 1464 (Trient. lat. Arch. L 40) durch welche Bischof Georg dem Priester Wolfgang de Mühlbach „ecclesiam parrochiale beate Marie virginis in Avolano vallis Lagarine“ verleiht, steht von einer anderen aber gleichzeitigen Hand geschrieben „Nussdorff investitura. Im Jahre 1532 wird Musstorff (Nusstorff) ein Dorf genannt, das gegen Calliano hin liege (vgl. pag. 77 Anmerk. 3), was von Nogaredo nicht gesagt werden kann. Ebenso heisst um 1560 Volano Nussdorff (Bidermann, Die Italiener etc. pag. 128) und auch Burglechner in seinem Tiroler Adler III. pag. 1105 der Abschrift des Innsbr. Ferd. spricht von Volan oder Nussdorff. Das Nuozdorf könnte also auch das heutige Volano sein, wo eine noch alte Kirche Mariae Reinigung besteht und dessen Name auch nicht hinderlich ist, da avellana Haselnuss und avellano Haselnussstrauch heisst.

²⁾ Zotti Raffaele: Storia delle valli Lagarina I., Trento 1862, pag. 467.

1509 Balthasar Miller als Pfarrer genannt. 1517 macht in Vallarsa der Priester Stefan Lindenberger Testament, während damals Benefiziat zu Calliano Berchtold Locher war, dem 1520 Johann Bommer folgte und wo als solcher 1546 Ursin Doppler erscheint¹⁾. Im Jahre 1532 werden als Gemeinden, welche zur Podestarie Roveredo gehören, auch folgende genannt²⁾. Nach Aufzählung anderer, darunter auch Musstorff (am Rande Nusstorff) . . . das gegen dem stain wertz liegt³⁾ folgt: „Die annderen bergcomnauner die gegen dem Visentin ligen und teutsch seind, seind diese nachgeschribnen. Ain comnaun haist Vilartz . . . mer ain comnaun genandt im Leym . . . mer ain comnaun hayst Salaria und gehören etlich annder höff dartzue, die man nennt Orill . . . mer ain comaun hayst Trumelayt und ander höff gegenüber enhalb des baches den man nennt den Leym, dieselbigen hóf haissen auf der Porten“; es waren also damals noch deutsche Oertlichkeiten im Osten von Roveredo, in welcher Stadt noch 1785 deutsche Nationsvorsteher um Rückstellung ihrer Nationalcasse ersuchen und eine bis dahin deutsche Nationalkirche erwähnt wird⁴⁾.

Wenden wir uns nun zum Schluss nach Valsugana, so bemerkt Faber, der von Trient aus durch dasselbe gezogen, dass Valscian, welches die Deutschen „In der Burg“ (Borgo) nennen, und weiterhin das ganze Gebiet bis an's Meer „de lingua italica“ sei; die Wirthe jedoch seien beinahe ausschliesslich beider Sprachen mächtig; der deutschen und italienischen. In Ospedaletto hielt Faber seinen Reisegenossen eine deutsche Predigt, was das dortige Volk sehr in Staunen setzte. „Es waren nämlich Italiener, bemerkt er, und

¹⁾ Die betreffenden Urk. im Innsbr. Statth Arch. Trient lat. Arch. sind der Reihe nach Capsa L 80, 5, 6, 35, 41, 42, 43, 40, 47. 84, 86, III 172, L 38, 39, 78. —

²⁾ Bericht des Frantz von Breysach an die öö. Reg. d. d. 1532 Mai 12, Ferd. bibl. Dip. 1038 fol. 188.

³⁾ „Stain am Gallian“ gewöhnlich genannt, ist das heutige Castelpietra bei Calliano.

⁴⁾ Innsbr. Statth. Hofresol. fol. 939.

hatten vielleicht nie in ihrer Kirche eine deutsche Predigt gehört ausser von mir¹⁾. Sollte nun dieses ausdrückliche Hervorheben des italienischen Charakters von Borgo und des folgenden Landstriches nicht gleichsam als eine Gegenüberstellung der nationalen Beschaffenheit des westlicheren Gebietes erscheinen und somit die versteckte Behauptung involvieren, dass die Gegend von Trient bis Borgo gemischt-sprachig sei? Man kann dies meiner Ansicht nach um so eher vermuten, als auf den angrenzenden Gebirgen rechts und links neben Italienern auch Deutsche hausten und eigene deutsche Priester hatten²⁾. Das war auch in Pergine der Fall, wo nicht nur die Hauptleute des Castells von 1363 bis 1602 beinahe ausschliesslich deutsch, wol auch deutsche Diener und Gefolgschaften haben mochten, sondern wo auch in den Katalogen von 1313—1654 zahlreiche deutsche Priester und Syndiker uns entgegetreten³⁾. Selbst in Borgo bestanden bis nach 1500 zwei Pfarrer, von denen der eine „pro portione germanica“ da war, wie denn auch in dem Katalog der Pfarrer von Pieve (Val Tesino) bis zum XVI. Jahrhundert viele solche mit deutschen Namen erscheinen⁴⁾. Was übrigens Borgo anlangt, so befürwortet noch am 26. Oc-

1) Consequenter in longam vallem . . . venimus et in oppidum quoddam, dictum vulgariter Valscian, divertimus pausandi gratia. Est autem hoc oppidum, et consequenter tota terra usque ad mare, de lingua italica; hospites quasi omnes sciunt ambas linguas alemanicam et italicam. Theutonici nominant Valscian: „In der Burg“ . . . in villa quae dicitur Spitelis . . . feci sermonem brevem de S. Georgio, et exhortationem. Haec autem me faciente et ita loquente, populus ille adstabat et mente confusa me respiciebat cum admiratione magna. Erant enim Itali, et forte nunquam audierant sermonem theutonicum in sua ecclesia nisi a me. — l. c. pag. 78/79.

2) Ich verweise für diese Frage auf die pag. 58 aufgeführte Literatur.

3) Bottea Tommaso Vig. „Memorie di Pergine e del Perginese“ Trento 1880 pag. 81 ff. Vergl. auch die darüber von Luigi Benvenuti erschienenen: considerazioni, dilucidazioni ed appunti, Trento 1881. Sep. Abdr. aus der dortigen Gazzetta ufficiale. —

4) Montebello, „Notizie storiche, topographiche e religiose della Valsugana e Primiero“, Roveredo 1793. I. pag. 135/6.

tober 1560 die Innsbrucker Regierung beim Kaiser die Bitte des Priesters Jacob Zenaro, dass ihm die deutsche Pfarre in Borgo, auf die der bisherige Pfarrer Ruprecht Grav verzichtet hatte, neben der Administration der italienischen überlassen werde, da er verspreche, deutsche Gesellpriester zu halten¹⁾. In einem Steuerregister der Herrschaft Pergine vom Jahre 1586 kommen unter 777 auf den Marktflecken Pergine bezüglichen Personennamen 304 deutsche vor; und wenn auch nach diesem Register in manchen Ortschaften der Umgebung das Italienische sich damals als beinahe ausschliesslich herrschend erweist, so erscheinen doch daneben Madran, Nogarè, Cere, Vigalczan, Canezza, Canale und Partol mehr minder paritaetisch, Castagnè, Valar, die Probstei Gereidd (Frassilongo) und Aichlait (Rovedà) theils anschliesslich, theils beinahe ausschliesslich deutsch²⁾. Mir liegt der Extract eines Urbars der Herrschaft Telphan vom Jahre 1585 vor³⁾, in welchem z. B. bei Wurgan (Borgo), Castelनों und Obertelf durchschnittlich ein Viertel deutsche Guts- und Personennamen sich finden. Ein Drittel solcher erscheinen in Rautperg und Rundtscheinperg. Da sind auf dem ersteren ein Planerhof, Khochachhof, Pacherhof, Kheymhof, Gannerhof, Grueberhof, Pfeifferhof, Streitwiserhof, Thalerhof, Steigerhof, Holtzerhof, Formerhof, Stanglhof, Hamerhof und andere, gewöhnlich nach dem Namen der Besitzer so benannte, während ein Pader-, Maur-, Ringler-, Pirchach-, Rosner-, Kheller-, Wucher-, Egger-, Erlach-, Strickher-, Schmider-, Khoffler-, Frölichhof und andere, unter ihnen selbst ein Walchenhof, auf dem Rundtscheinperg liegen. Wenn auch einzelne dieser Höfe im Besitze von Leuten erscheinen, die italienische Namen tragen, dass damals Deutsche in nicht geringer Zahl auch in diesen Gebieten gewohnt haben, ergibt sich ebensosehr, wie dass vorher noch mehr derselben, welche den Höfen ihre Namen gegeben hatten, dagesessen waren.

¹⁾ Innsbr. Statth. Arch. , An die röm. kays. Mt. 1560/1 fol. 344.

²⁾ Bidermann, Die Romanen etc. pag. 111.

³⁾ Innsbr. Statth. Arch. Lads 33. lit. d.

I.

Articuli seu gravamina Alemanorum in civitate Tridentina vel extra in districtu existentium contra consules seu regentes Italos predictae civitatis.

Et antequam deveniatur ad articulos ipsos primum facienda est mentio de proventibus omnium theloniorum seu mutarum singularum portarum ipsius civitatis. Deinde utilitates librarum seu pondus considerentur. Tertio fiat mentio de locationibus pro certo censu pabulorum seu pastuorum. Quarto de locationibus pro annuo censu communium hortorum. Quinto consideranda est utilitas sindicatus seu procure. Item utilitas salis. Septimo utilitas pignorationis de libra veronensium I^l) quadrantem. Octavo consideretur utilitas frumenti sive munitiois II^c modiorum. Ultimo consideranda sunt bona, que de communi venduntur, reservans aliis proventibus et utilitatibus, quas prefati regentes recipiunt ignotis ipsis Alemanis et predictis forensibus, prout in sequentibus articulis clarius intellegetur.

1. Inprimis itaque gravant et dolent se predicti Alemani et forenses communitatis, quoniam iam plus triginta annis ipse communitates valde gravate sint nec succursum habuerunt²⁾, licet etiam coram predecessoribus bone memorie episcopis Tridentinis idem lamentati fuerint, occasione cuius ab episcopo Alexandro auditi, qui suam quandam sententiam promulgavit, quam a consili habent;

¹⁾ Auf Rasur. ²⁾ So die Hds.

posthac venerunt¹⁾ eorum plures cum cruce ad Meranum et²⁾ coram illustrissimo archiduce Austriae compa-
ruerunt, dilati tamen usque in hodiernum diem; quoniam
vero modo plures honesti viri Alemani cum uxoribus,
liberis et bonis suis hanc civitatem intrarunt eadem
gravamina sentientes in unum devenerunt non in dero-
gationem iurisdictionis reverendissimi domini Tridentini
aut contra civitatem ipsam sed necessitate compulsi
propria id reverendissime p(aternitati) v(estre) deferunt
et agitant bona spe ducti, rev.^{ma} p. v. ea cordi recipiat,
gravamina huius modi tollat, quatenus ipsi in unitate,
bona pace et concordio vivere et³⁾ receptorum et ex-
positorum intelligentiam habere possint, cum exponere
seu exbursare cogantur.

2. Deinde gravant se atque dolent, quod consilium totum
civitatis fiat sine scitu et superioritate rev.^{me} p. v. et
quod septem Itali et dumtaxat unus Alemanus. Et isti
septem faciunt duos procuratores, qui omnes redditus et
proventus recipiunt prenominatos ac singula cum dictis
bonis agunt exclusis hominibus communitatum predic-
tarum et ipsis Alemanis in civitate existentibus, cum
tamen Alemanorum sit quasi quarta pars in civitate
eque apti sicut Itali ad utilitates et alia quecunque.
Qui quidem septem vel novem consules hoc anno, fu-
turo anno faciunt alios, eorum filios, fratres, consangui-
neos et similes, ne ceteri Alemani et forenses facta eorum
intelligent. Que res minime est ferenda.
3. Item gravant se de prefatis regentibus dicentibus, esse
statutum, quod quatuor ex ipsis consiliariis electis pos-
sent concludere consilium, que res in se habet pericu-
lum, merito igitur auferenda.
4. Item gravantur, quod omnia officia ad recipiendos red-

¹⁾ Ueber der Zeile nachgetragen. ²⁾ Cruce ad auf Rasur;
Meranum corrig. wahrscheinl. aus Merano; et über der Zeile nachgetr.

³⁾ Vorher possent gestrichen.

ditus civitatis et exponendos dumtaxat ipsis consiliariis inter se committunt. Id quidem, ne ipsorum negocia manifestentur Alemanis aut forensibus communitatum prefatarum.

5. Item gravantur, quod alia ipsorum officia¹⁾ solummodo doctoribus et procuratoribus ipsorum committunt, quibus iudicia et iusticia gravatur et retardatur et partes damnificantur et ad expensam ducuntur, donec quicquam habent nec alium quam ex suis ad huiusmodi officia devenire²⁾ permittunt; que res cum intollerabilis sit maior spes est rev.^{ma} p. v. in ea generosissime provideat et disponat, ne homines hoc pacto graventur.
6. Item gravantur, quod isti de consilio imponunt ipsis Alemanis et hominibus communitatum steuras in subsidium illu.^{mi} archiducis Austrie et ad reparaciones murorum, pontium et aliarum³⁾ rerum necessariarum, quam tamen steuram prefato⁴⁾ archiduci integram non reddunt⁵⁾ neque vident reparaciones fieri aut municones necessarias, puta bombardas⁶⁾, pulveres aut alia necessaria⁷⁾, cum se casus offerret.
7. Item dolent, huicemodi pecunias ipsorum esse expositas in resistenciam propositorum quorundam episcoporum Tridentinorum et in resistenciam seu bellum contra prefatum archiducem, eius vina retinendo sine scitu Alemanorum et communitatum predictarum, que res, nisi facta racione, ferri non potest.
8. Item gravant se, quoniam temporibus elapsis ipsis quedam utilitas racione salis deducta fuit, qua a steuris liberarentur, cum tamen antea in empcione salis liberi essent; que quidem utilitas solvit centum florenos, cum tamen valeret ducentum, quid modo de(?)⁸⁾ istis centum

¹⁾ Am Rande steht von einer anderen Hand, vielleicht D, die wieder ausgestrichene und daher schwer leserliche Bemerkung: in. clar . . . (?) que sint officialia episcopalia. ²⁾ re auf Rasur. ³⁾ Corr. aus alium. ⁴⁾ o corrig. aus e. ⁵⁾ Corr. aus reddant. ⁶⁾ bom . . . corr, aus pom. ⁷⁾ Corr. aus nci. ⁸⁾ Ueber gestr. cum modis.

ducatis qui haberi possent fiat, facile intelligitur, quoniam in ipsorum commodum proprium convertuntur, prout alia que recipiunt.

9. Item gravantur, quod nemo nisi consul possit in contractibus notarius vel procurator intervenire, quo ipsi Alemanis et hominibus communitatum preiudicatur, ne ad ipsos aliqui contractus deveniant, que res est preter consuetudinem et minime ferenda.
10. Item gravantur, cum veniunt¹⁾ officiales ad pignorandum, quod ipsi veniunt cum tribus, quatuor aut pluribus et inconsueta salaria recipiunt, nec pignora recipiunt aut cum illis agunt ut iuris est, sed recipiunt de libra veronensium per mensem quatrinos tres, que res, cum gravis sit ac minus ferenda, v. rev.^{ma} d. provideat et cognoscat, ne detur ipsis hominibus communitatum occasio²⁾ aliquando ordinem faciendi, qui vergeret in detrimentum³⁾ r. p. v. sic tamen, ut creditoribus satisfaceret et ab inconsuetis insultibus officialium liberarentur.
11. Item gravantur, quod ipsis tantummodo statuta quedam allegantur et non ostenduntur, credentes illa non esse vetera sed nova et intollerabilia, in qua re rev.^{ma} p. v. generose providere velit.
12. Item gravantur, quod isti de consilio propria auctoritate se a steuris et collectis eximunt⁴⁾ neque equale onus cum ceteris ferre volunt, preter solitum tocius provincie ac regni Romanorum.
13. Item gravantur, quod isti consules ementes aliqua bona ad collectas et alia onera obligata, illa minime persolvere velint⁵⁾, quo ceteri magis preter solitum gravantur ac preter iusticiam; nec id quidem ferendum, sed in ea re providendum, ne deterius contingat.
14. Item gravantur, quod relegati seu banniti hic refugium suum habere debeant, multis respectibus quoniam hoc

¹⁾ Corr. aus veniant. ²⁾ Ueber der Zeile nachgetragen. ³⁾ Nachher iurisdicionis gestr. ⁴⁾ i corr. aus e. ⁵⁾ Ueber einem ausgestr. debent.

- futuris temporibus et civitati et provincie periculum generare¹⁾ posset, ignoratur enim qui sint hii.
15. Item conqueruntur, quod admittuntur forenses, cuiuscunque nationis sint, ad laborandum seu negociandum, sine obligacione aliqua seu utilitate et, cum lucrati fuerint, recedunt cum detrimento aliorum subditorum continue hic habitancium, in qua re r^a. p. v. providere velit, prout in aliis locis solitum est et consuetum.
16. Item dolent, esse quamplures in civitate ab exteris nationibus provisionatos, ut fertur, timentes id aliquando periculum generare; in ea itaque re gracia vestra aliquid disponere velit et se inquirere.
17. Item gravant se multum super ordine iudicario et de multitudine procuratorum, quorum sunt quatuordecim, sufficerent enim quatuor; qui quidem procuratores et doctores seu consules aliquando sunt fratres vel consanguinei partium. Quare²⁾ petunt rev.^{mam} p. vestram inspectis periculosis dilacionibus impedimenta, quibus causarum finis impeditur, propter inopiam eciam parcium, prout hec omnia rev.^{ma} p. vestra cognovit⁵⁾, huic rei generose succurere dignetur.
18. Item, cum retroactis temporibus laudabile viguisset regimen, posthac cum destructione civitatis immutatum in dampnum gracia vestre et predecessorum illius, prout hodie⁴⁾ fieri possit nisi succurreretur, propterea novit gra vra, ceteras civitates, inter quas nec illa minima existit, singulis annis eligerent⁵⁾ consules 24 aut 12, qui inter se eligunt magistratum civium. Insuper illorum officium constat, rationem faciunt de singulis coram superioritate veteribus et novis consulibus et aliis adiunctis de communi, nemo vilipenditur cuiuscunque nationis sit, forensis seu indigena, dummodo honeste vivat. Quare humiliter petimus rev.^{mam} p. v. minime ferre velit, quod hec

¹⁾ Das letzte e corr. aus i. ²⁾ Qu. corr. aus p. ³⁾ Ueber co ein Abkürzungsstr. getilgt. ⁴⁾ ho corr. aus fi. ⁵⁾ Corr. aus eligantur.

civitas minus ceteris civitatibus extimetur atque provinciis, verum laudabilem senatum condere, quo certo¹⁾ die anni Itali huius civitatis inter se eligant quatuor viros providos et honestos, sic et Alemanni quatuor. Item et homines communitatum quatuor, qui quod facere debent iuramento solempnisent et medietas illorum singulis annis inmutetur, alia persistat; qui quidem consules sic (ut prefertur) electi, de singulis receptis et expositis rationem facere teneantur et cum effectu faciant, in presencia superioritatis rev.^{me} p. vre. Item ut singula officia cum hominibus ad hoc aptis sive sunt Alemanni sive Itali provideant, in causis vero arduis cum consilio totius communitatis agant, quo nos cum ipsis et ipsi nobiscum in bona pace cum honore et utilitate vivere possimus. Preterea attente rev.^{ma} p. v. rogamus, omni cum subiectione et fidelitate, mandare velit illis qui transactis temporibus in regimine vel officiis fuerunt usque in hodiernum diem rationem de singulis receptis et expositis faciant. Insuper ut negociatio salis singulis libera sit et aperta, ne subditi illu.^{mi} archiducis Austriae ac²⁾ rev.^{me} p. v. in empcionibus et vendicionibus graventur.

Novit enim p. v. rev.^{ma} insolitum lucrum, quod isti ex hoc recipere solent preter antiquam consuetudinem. In hiis itaque omnibus et singulis³⁾ prefati Alemanni et homines communitatum fideles subditi rev.^{me} p. v. gratie illius, se omni cum subiectione commendant, generose providendum, ne detur occasio amplius investigandi.

¹⁾ Vor certo ein d gestr. ²⁾ a corr. aus e. ³⁾ et sing. statt eines gestrich. nos über der Zeile nachgetr.

IIa.

Rev(erendissi)me ac gratiosissime domine et observandissime pontifex. Consules et comunitas civitatis vestre Tridentine volentes satisfacere omnino sibi ad hanc diem et horam statuto per vestram r. d. nonnullis articulis contra dictos consules et comunitatem expositis et porectis per nonnullos Alemanos et quosdam exteriores breviter his infrascriptis respondent, omissis recitationibus introituum comunitatis, quibus per infrascripta patebit responsio.

Et primo respondendo primo articulo, loquente de sententia lata per q. rev(erendissim)um dominum episcopum Alexandrum inter comunitatem Tridenti et homines exteriores de iurisdictione eiusdem, dicunt quod steterunt, stant et stare intendunt dicte ententie hactenus¹⁾ aprobate a dictis partibus, de cuius tenore nemo conqueri potest neque agravatur, qui sciat illius tenorem. Et ideo Alemani, qui id agunt, faciunt quia non intelligunt. Et²⁾ ex tenore dicte sententie exteriores nil habent comune cum civitate in redivibus, Alemani vero noticiam habent et³⁾ habere possunt sicut ceteri cives, cum unus eorum consilio⁴⁾ adsit.

Secundo articulo, ubi dicitur de electione consulum, respondetur, quod solum sex Itali et unus Alemanus assumuntur ad dictum consilium civitatis et duo procuratores, qui procuratores non habent vocem in consilio, quorum offitium solum est convocare et exequi consulum⁵⁾ decreta et redivus exigere et expone⁶⁾ et rationem reddere, iuxta formam statuti et antiquissimam consuetudinem; qui omnes iurant in manibus rev.^{mi} domini cum civitas Tridentina regatur et gubernetur statutis scriptis et legibus imperialibus. Sed in civitate Tridenti non

¹⁾ Am Rande nachgetr. ²⁾ Corr. aus? ³⁾ Corr. aus aut. ⁴⁾ Vorher ein ausgestr. adsit. ⁵⁾ Vorher mandata gestrichen. ⁶⁾ So die Hds.

sunt Alemani cives quia illa sciant, cum omnes sint mechanici videlicet sutores, cerdones, hospites, macellatores et his similes, qui non sunt apti ad rei publice regimentum et non faciunt duodecimam partem civitatis, si quis habere velit respectum ad homines et familias subeuntes onera civitatis. Unde, cum sint pauci habito respectu ad tenentes et habentes familiam et subeuntes onera et alii cives sint in duodecuplo et ultra, etiam plures ex aliis videlicet Italis¹⁾, prout hactenus assumpti et electi fuerunt, assumi debent et eligi ad dictum consilium. Quorum Alemanorum plurimi sunt parum aut nihil habentes neque stabiles et plurimi sunt, qui a paucio tempore citra huc se contulerunt et in dies conferunt et inde recedunt, adeo ut non intelligunt nec intelligerunt²⁾ possunt bonum publicum, leges et statuta et laudabiles consuetudines, cum unaqueque civitas utatur more suo et vivat propriis legibus. Et ante eos fuerunt alii Alemani cives et habitantes Tridenti, qui talia nunquam quesiverunt, licet fuerint plures numero, maioris auctoritatis et ditiores et aliqui nobiles, quam sint Alemani, qui nunc sunt in civitate, nec mirum, cum esset valde absurdum, forenses et novos incolas immutare velle statuta, leges, mores³⁾ ac consuetudines civitatis; et si nos Tridentini transfereremus ad aliquam civitatem Alemanicam, utique nolunt mutare eorum mores et antiquas consuetudines, etiam si in numero prevaleremus eos, quia dicerent nobis: „Hinc recedatis aut moribus et legibus nostris utamini“.

Ad tertium capitulum, dum dicunt quatuor de consilio posse concludere, respondent dicti consules, quod elliguntur septem de consilio ut supradictum est; verum quia aliquando omnes ipsi septem interesse non possunt, nam aliquando infirmitate, aliquando ex aliis causis occupantur, consuetum est, ut, quicquid determinaverint due partes de tribus partibus, ratum sit et firmum; unde oportet, quod ad minus intersint

¹⁾ Von C am Rande nachgetragen. ²⁾ So die Hds. ³⁾ Vorher et gestr.

quinque de dictis septem, sed omnes vocentur; et unusquisque eorum dicit et proponit eorum opinionem et illa, que videtur melior et equior prevalet et prefertur, sive illa sit opinio prolata ab Alemano, qui eligitur ad consilium, sive ab aliquo de consilio. Et sic non est verum, quod Germanus excludatur. Et hoc in levioribus. In arduis autem omnes convocantur voce et campana et hoc etiam est de iure. Et licet ipsi Alemiani asserant, istam rem esse periculosam, videlicet quod eligantur sex Itali et unus tamen Alemanus, responderetur et mirum in modum admirantur de tali propositione, cum tamen de se nihil agant sive gerant rei publice causa maxime in gravioribus¹⁾, nisi rev.^{mo} antitiste²⁾ nro addito et mature consulto cum aliis civibus et tota comunitate, ubi expedit. Et sic non possunt dici quod ipsi septem sint rectores et gubernatores in statu³⁾, sed omnes cives sunt, qui cum consulibus in arduis et gravibus mature consultant et deliberant rei publice occurrentia cum r. d.)⁴⁾ voluntate. Qua ex re constare videntur⁵⁾ aliquod periculum non imminere; et experimenta apparent, nam quanta fecerint cives pro manutentione status et rei publice constat⁶⁾ ex belli demonstratione et epidimiarum tempore et aliorum disturbium discrimine.

Quarto et quinto capitulis, dum dicunt, quod dividunt officia inter se et de introitibus civitatis sibi ipsis committunt, respondent, quod officia civitatis non sunt lucrosa sed laboriosa et nullam vel parvam utilitatem prebentia, prout notorium est. Nam maius et dignius officium, quod sit in civitate, est officium consulatus, quod est totaliter laboriosum et de nullo lucro, salvo quod sunt ipsi consules exempti tantummodo a custodiis portarum. Aliud vero est officium syndicarie, ex quo non aliquis, qui habuerit lucrum vel percipere possit sex florenorum in quatuor mensibus et aliquando duos florenos⁷⁾. Ad que

1) bus corr. aus? 2) So die Hds. 3) Vorher universo gestr.
 4) Vorher rei pub. gestr. 5) So die Hds. 6) Ueber der Zeile nachgestr.
 7) Nachher adminus gestr.

offitia comunitatis admittuntur illi, qui sunt experti et qui habent veram cognitionem et qui sustinent onera et functiones; ad que offitia et presertim ad dictum offitium syndicarie consulatusque etiam non admittuntur omnes cives, sed tantummodo docti atque rerum experti et qui intelligunt statuta et qui sint¹⁾ practici et experti et qui fatiunt²⁾ custodiam ad portam sancte crucis et pontis et qui subeunt maiora onera civitatis iuxta antiquam consuetudinem; et plurimi sufficientes sepissime astricti sunt, si fuerunt utiles ad bonum publicum; nam nisi ita fieret, recussaretur ex eo, quod omnibus computatis plus amittunt quam lucentur; nam si omnes, tam experti quam indocti, admitterentur, utique esset confusio et destructio totius reipublice; nec³⁾ etiam est verum quod Alemanis non fuerint participata dicta offitia, nam si tempore aliquo reperti fuerint Alemani habiles in civitate Tridenti ad⁴⁾ gubernandum et administrandum talia offitia sufficientes, admissi fuerunt et electi sunt. Observatum fuit in d.⁵⁾ Michael⁶⁾ de Pretaplana qui erat Alemanus et pluries fuit admissus ad dicta offitia; et in quondam Joanne Stanfer Alemano, qui fuit notarius doctus et practicus, qui ad omnia offitia admittebatur; illud idem observatum fuit in Michael⁷⁾ olim hospite ad rosam, qui fuit practicus et expertus homo et antiquus in civitate, bene sciens, se regere et gubernare in offitiis comunitatis, ubi positus fuit. Novissime etiam⁸⁾ ad offitium syndicarie electus fuit Joannes gener Thome Aitelpes, qui⁹⁾ recussavit onus dicti offitii dicens, se insufficienter, ex quo oportuit alium loco eius elligere; si ergo ipse Joannes⁹⁾ ab ipsis Alemanis¹⁰⁾ reputatus prestantior est insufficienter ut ex verbis eius apparet, quid in aliis sentiendum est?

Ad sextum, facientem mentionem de stauris, respondent, quod hactenus non est aliqua imposita collecta et exacta co-

1) So die Hds. 2) Hernach faciant gestr. 3) Corr. aus nam.
 4) Vorher et gestrichen. 5) Ueber d. Z. nachgetragen. 6) Nachher amuta gestr. 7) et corr. aus: an und folgendes his die gestr. 8) Folgt vel propter gestr. 9) Folgt qui inter gestr. 10) Folgt gestr. inter ipsos pr

munitatis nostre ad eius eminentem necessitatem, que non fuerit etiam expensa ad eius utilitatem et necessitatem in una vel alia nescessitate occurrente¹⁾.

Ad septimum articulum, dum dicunt de expensis vini domini illustrissimi²⁾ principis, respondent dicti cives, sentientes quosdam charaterios cum quibusdam charrhis et vassis velle descendere ad partes inferiores et ad partes superiores velle deducere vinum extraneum contra antiquissima privilegia et statuta civitatis semper observata, misserunt misserunt³⁾ procuratores civitatis ad ipsos in continenti in civitate Tridenti, antequam descendissent, ad inquirendum nomine cuius vellent ducere dicta vina; et nullam voluerunt dare responsum ad cuius instantiam conducere vellent dicta vina, et ita descendere ad partes inferiores pro vino emendo. Illud quoque intimarunt consules rev.^{mo} domino Tridentino et eius capitaneo, qui consuluerunt, ut cives mittere vellent unum nuntium cum litteris suis ad illustrissimum principem ad contionandum, cum de statuto et privilegiis predictis vini extranei non conducendo et quod quidam charaterii venissent atque descendissent ad emendum vina extranea, qui moniti ab ipsis consulibus Tridenti nolissent dare responsum aliquod. Et de hoc sentientes se gravatos et futurum preiudicium et gravamen iurium suorum ad illustrissimam dominationem suam confugerunt, cum etiam redundaret id ad totius patrie superioris pernitiosum detrimentum. Et et⁴⁾ propterea vina retinuerunt, cum dicti carratores nullas litteras ill.^{mi} principis presentassent, ut moris fuit prelibati illustrissimi principis dare litteras carrateriis presentandas comunitati. Et habitis reponso et litteris a sua excelsa dominatione, quod illa vina sua essent et rogaret comunitatem, ut ire permitterent dicta vina⁵⁾ tamquam sua, comunitas dicta vina relaxavit omnia expensa soluta; que ita facta fuerunt in publico consilio pro conservandis

¹⁾ Folgt gestr. et si aliquis est, qui huic ²⁾ Vorher pr gestr. ³⁾ Auch in der Hds. wiederholt. ⁴⁾ Auch in der Hds. wiederh. ⁵⁾ Nachher per gestr.

privilegiis districtus civitatis Tridenti et totius patrie per longum Athesis; que omnia cum prefatus ill.^{mus} princeps percepisset et tota patria¹⁾ excussatam habuit comunitatem²⁾, ex quibus apparet, utiliter dictas expensas fuisse expositas pro manutione dicte comunitatis et privilegiorum. Nec unquam compertum fuit, comunitatem predictam aliqua exposuisse contra statum et regimen ill.^{mi} principis et rev.^{morum} d. episcoporum, immo³⁾ exposuisse personas, bona et facultates pro defensione status et patrie ut opera et exempla docent.

Octavo articulo de⁴⁾ sale, respondent, quod dicti minime fecerunt promissionem contentam in capitulo neque hodierno die illud promitterent, quia esset promittere aliquod impossibile et esset, que tenorem prelegate sententie, que sonat quod exteriores non debeant se impedire in reditibus civitatis neque cives in reditibus exteriorum, quod sal fuit subastatum⁵⁾ pluribus diebus in locis consuetis et non suetis civibus omnibus tam Italis quam Alemanis audientibus, et plus offerenti comunitati datum fuit.

Nono capitulo de notariis dicunt, quod nemo vigore statutorum admittitur ad scribendum instrumenta publica, nisi in collegio descriptus sit, in quo collegio non admittuntur nisi sufficientes idonei⁶⁾ et approbati, quod collegium fuit a tanto tempore citra quod non est memoria in concivium; dictumque collegium fuit confirmatum ab ill.^{mis} dominis ducibus Austrie sede vacante⁷⁾ et a rev.^{mis} dominis episcopis. Et dictum collegium est descriptum in volumine civitatis, in quo collegio non admittuntur omnes, sed solum nati in episcopatu Tridenti tam Alemani quam Itali, dummodo sint sufficientes et habiles et habeant in bonis iuxta formam statutorum ad hoc, ut si aliquem damnificarunt, possent damna passis resarcire. Et in quo collegio ascripti et admissi fuerunt plures Alemani nati

¹⁾ Statt des gestr. propria von C daneben geschrieben. ²⁾ Statt des gestr. comunitatem von C darüber geschr. ³⁾ Corrig. aus impo ⁴⁾ Vorher responden gestr. ⁵⁾ Folgt ein gestr. fuit. ⁶⁾ Corr. aus doneo. ⁷⁾ Von C s. v. am Rande nachgetr.

ut supra, eo quia docti reperti fuerunt per examen et habentes in bonis iuxta statutum; inter quos Alemanos fuit quidam Joannes Stamfer olim civis Tridenti, natus Tridenti repertus sufficiens et hodie etiam admitterentur tales, ut supra dictum est. Et oportet notarios esse peritos, cum instrumenta fiant in litterali sermone et non vulgari, alioquin, si omnes admitterentur, esset¹⁾ confusio et scandala emergerent et posset imputari comunitas²⁾.

Decimo capitulo, in quo fit mentio de pignoratione etc. respondent, quod familia habet precium limitatum ex forma statutorum, nec plus precio limitato accipere potest³⁾, dato quod plures eorum irent, nisi forte⁴⁾ familia tota iret contra resistentes et pignera vetantes; et de predictis comunitas nullum habet lucrum, nisi massarius camere, qui scribit pignera et tenet rationes pignerum et venditionum; qui massarius habet quaternum cum dimidio pro libra bone monete. Que camera inventa fuit ob rei publice utilitatem⁵⁾ et maxime exteriorum, ne eorum pignera deperderentur⁶⁾, que prius ante dictum officium deperdebantur. Que camera constituta fuit de voluntate interiorum et exteriorum.

Ad XI. capitulum dum dicunt⁷⁾, quod allegatur statuta, que non sunt⁸⁾, respondent⁹⁾, quod hoc dici non potest, cum potestas coram quo allegantur statuta velit ea videre et illorum volumen maneat penes ipsum dominum potestatem.

Ad XII. capitulum in eo quo dicitur, quod eximunt se a colectis, respondent, hoc minime verum esse, quoniam et consules ita solvunt collectas ut alii sed solum sunt immunes a custodiis¹⁰⁾ portarum quamdiu sunt consules.

¹⁾ Corr. aus essent. ²⁾ et — comunitas von C nachgetr. ³⁾ Statt eines gestr. non possunt von C gesetzt. ⁴⁾ Folgt propterea vina retinissent gestr. ⁵⁾ Vorher et gestr. ⁶⁾ Corr. aus begonnenem deperdebantur. ⁷⁾ d. d. von C über der Zeile nachgetr. ⁸⁾ Urspr. hiess es allegatur capitulum quod non est, wobei allegatur aus allegantur corrig. ist. Hd. D verbesserte zuerst capitulum in statutum und dieses dann in statuta und quod in que, liess aber hiebei allegatur stehen; das est corrig. C in sunt. ⁹⁾ Am Rande nachgetragen. ¹⁰⁾ Ueber einem gestr. ab offitiis von C gesetzt.

Ad XIII. capitulum¹⁾ in eo, quo dicitur dictos de consilio non solvere collectas de bonis, que emunt in villis²⁾, respondent, quod consules non sunt magis privilegiati³⁾ quam alii, ideo non solvunt quare non tenentur cives cum exterioribus⁴⁾ tam⁵⁾ ex forma statutorum quam ex veteri consuetudine et aliis rationibus pluribus deducendis⁶⁾ et allegandis si opus fuerit⁷⁾.

Ad XIII. de bannitis, respondent, quod non est in potestate comunitatis aliquem retinere vel repudiare, sed illud spectat ad rev.^{num} dominum nostrum⁸⁾.

Ad XV. capitulum de forensibus, quos admitti dicunt, respondent ut supra et se non admittere aliquem, nisi secundum formam statutorum.

Ad sextum decimum capitulum in⁹⁾ eo, quod dicitur plures provisionatos ab exteris nationibus et quod posset esse periculum, respondent nescire aliquem, et si scirent deferent et si ipsi Alemani sciunt debent denunciare, et non denunciando male faciunt contra forma¹⁰⁾ fidelitatis.

Ad XVII. de ordinario iudiciario respondent¹¹⁾, quod statuta et leges providerunt¹²⁾ huic rei et illa¹³⁾ dominus rev.^{mus} iubeat dominum potestatem observari, quia nisi statuta observarentur et illis contraveniretur homines vallium Annanie, Judicariarum, Flemarum et omnium aliorum locorum ecclesie conquerentur et conqueri possent, nec promitterent illa infringi.

Decimo octavo et decimono¹⁴⁾ capitulis in¹⁵⁾ eo, quod queritur de novo modo regendi, respondentur, quod minime mutanda sunt, que inmutate semper observata fuerunt et im-

1) Vorher ein gestr. decin. 2) Am Rande nachgetr. 3) So in der Handschr.: quod consules bis alii am Rande nachgetr. 4) c. e. von C am Rande nachgetr. 5) Corr. aus et. 6) Corrig. aus einem begonnenen sin (?) oder sum (?). 7) s. o. f. von C am Rande nachgetr. 8) Von C nachgetr. 9) Vorher plu gestr. 10) So die Hds. 11) Von C über d. Z. nachgetr. 12) Vorher secundum que vivimus gestr. 13) Vorher im (?) gestr. 14) So d. Hds. 15) Vorher dum gestr.

privilegiis nostris continetur, comunitatem facere officiales secundum ritum et antiquam consuetudinem et statuta Tridenti et immo absurdum esset quod rurigene regerent civitates, qui habent de per se suos syndicos, iuratos et regulanos et officiales et cives de illis se non impediunt. Quantum ad Alemanos, responderetur ut in primis capitulis deductum est.

Quantum vero dum petunt reditionem rationis, respondent primo, quod ruriginis de redditibus comunitatis rationem¹⁾ reddere non debemus, cum ipsi nihil habeant agere in redditibus civitatis, ut sonat dicta setentia²⁾ domini episcopi Alexandri. Quantum vero ad Alemanos cives, responderetur, quod nos consules pro anno nostro volumus reddere rationem his, quibus reddere tenemur et si sunt aliqui, qui teneantur, compellemus eos, reddere rationem iuxta formam statutorum et consuetudinum.

Quare petunt dicti consules, dictam comunitatem absolvi debere a petitis per dictam partem adversam et dicte parti adverse scilicet perpetuum imponi debere ad hoc, ut civitas remaneat in suis iuribus et privilegiis, statutis et antiquis consuetudinibus, prout semper observatum fuit a serenissimis d. imperatoribus et ill.^{mis} d. ducibus Austrie sede vacante³⁾ et rev.^{mis} episcopis Tridentinis, predecessoribus vestre rev.^{mc} d. ad hoc, ut civitas pace et unione fruatur.

Protestando tamen (?) de omnibus damnis, expensis et interesse salvo iure addendi, mutandi et corrigendi etc. et quolibet alio suo iure etc.⁴⁾.

¹⁾ Vorher ein misslungenes *rationem* gestrichen. ²⁾ So in d. Hds. ³⁾ s. v. von C am Rande nachgetr. ⁴⁾ Die beiden letzten Absätze gehen in der Hds. dem früheren voraus, jedoch ist hingewiesen, dass sie folgen sollen.

III.

† *Yesus* †**Replicatio Alemanorum facta super responsionibus consulum civitatis Tridentine etc.**

Super primo capitulo, ubi fit mentio de sententia rev.^{mi} domini ep. Alexandri dicunt isti de comunitatibus, quod ipsi quoque vellint stare dicte sententie in causis agitatis ante datam ipsius sententie: Ortantes ipsam sententiam¹⁾ produci, et audiri debere, nec quemquam contra eam gravari, nec sufficit eam assignari in statutis, sed originalia producere, in qua²⁾ clare videbitur, quisque quid facere debeat; et cum dicunt, civitatem nil debere facere absque scitu forensium et voluntate, sive sit in redditibus, sive in aliis³⁾, hoc grave esset, quoniam cum steuras solvere debeant, merito quid de istis fuerit debent etiam intelligere, quod⁴⁾ nisi fiat, suspicantur consules proprium agere comodum et non comune. Preterea Alemanus qui elligitur, elligitur per consules et non per comunitatem tallis, quis ipsis consulibus gratus esse videtur.

Ad secundum articulum, ubi dicitur de manutentione privilegiorum fit mentio, dicunt nullum esse privilegium, quoniam possit data occasione inmutari et diminui, prout necessitas exegerit⁵⁾; quare non est insistendum in numero septem consulum, sed in maiori et qui per comunitatem elligantur, prout alibi observatur puta XXIII vel ad minus XII de interioribus et exterioribus, item quoad procuratores tractantes res comunitatis, eas sic administrent, ut de ipsis rebus rationem facere debent, prout alibi observatur; impossibile est enim vivere iuxta verba statutorum sed iuxta tenorem ipsorum, nam enim omnia disponere possunt. Item iuramentum

¹⁾ Nachher pro gestr. ²⁾ So in der Hds. ³⁾ Vorher ein missglücktes aliis gestr. ⁴⁾ Vorher quoniam gestr. ⁵⁾ Corr. aus exigerit.

ipsorum fieri debet de conservando honorem et statum rev.^{mi} domini Tridentini et tocius comunitatis intus et extra; et cum dicitur de ignorantia Alemanorum, si tallis exstat non possit ad aliquod officium; cum autem appellantur sutores etc. ipsos quasi villipendendo dicunt, se non vereri de artibus suis dummodo honeste vivant, prout facere debent, alias coriperentur unusquisque in sua fratalitia et si ars sua prohiberetur, nec sibi illud intelligentia adhimit et addit, quia plura viderit. Preterea apud consules repperiuntur quorum predecesores fuerunt pechorarii, sed si privilegia papalia aut imperialia ipsa quoque habere possent. Insuper dicitur, Alemanos duodecuplam partem tantum facere: possunt videri libri collectarum, ex quibus constabunt esse plures quarte partis Merito igitur plures ad consilium recciendi¹⁾, iuxta qualitatem partium. Preterea culpabilles reperti non sunt neque hic²⁾, qui diu vixerunt neque de proximo advenerunt, nec gratiam pro comissis petierunt, ad veniendum³⁾ v. rev.^{mo} p. nec hinc pestillentiatem habierunt, ut Italli, propter quorum absentiam stipendiarii necessarii fuerunt, cum in bello non habierunt⁴⁾ nullum episcopum repelli adiuvarunt; item cum dicunt, nos esse instabiles, nam minus propter causas occurrentes, et cum Alemanos posse abire, dant intelligere, non est ipsorum quemquam sine causa ex civitate licentiare.

Item super respensionem de quatuor consulibus concludentibus nunquam potest esse laudabile.

Item de munitione nichil datur intelligi, ubi sit aut de venerit, cum constet quod pro illu.^{mo} archiduce esse acceptum illud etiam est restitutum, de ipsaque monitione reddatur ratio.

Super alio articulo de officialibus elligendis, dicunt esse solitum in aliis civitatibus, quem primo anno sine salario gerere officium et de illo rationibus reddere, sive haberent utilitatem sive honus.

¹⁾ recciend mit Abkürzungsstr. ²⁾ So d. Hds. ³⁾ Corr. aus veniente.
⁴⁾ So die Hds.

Item dum dicunt ipsi consules solvere collectas, non sic constat, prout ex libris collectarum patet.

Item de sindicharia petitur ut supra, fieri rationem; item dum dicitur de doctis elligendis, possint etiam indocti elligi dummodo sint sufficientes, item cum dicunt aliquos Alemanos ad huius officio¹⁾ ellectos, pauci aut nulli fuerunt respectu lapsu hominis et licet presentant electionem reccusaverunt factum fuit sed non per comunitatem.

Item ad alium articulum de steuris videbitur facta ratione, qua facta culpabilis repertus puniatur.

Item super articulo de vinis illu.^{mi} principis rettentis, non debebant consules vectores ineundo sed reddeundo rettinere, preterea vasa que fuerunt rettentia, habebant arma illu.^{mi} principis et ideo rettinere non debebant, preterea inveniendi ipsi vectores litteras ostenderunt, que res facta est sine culpa forensium, penam minime ferre debebant et cum scitu ipsorum fieri iuxta tenorem sententie illu.^{mi} ac rev.^{mi} domini Alexandri.

Item super articulo de sale, quoniam res illa est nova et nedum Alemanis sed quasi toti civitati dampnosa et minime ferenda, quare id tollatur et sal liberum dimittatur in emendo et vendendo quibuscunque, cum id factum sit, quod ex collectis essent absoluti, id minime fit, preterea quam (?) talle sallis libras XXV habere solebat modo 16 vel XVIII habet et quatuor grossis carius venditur quam vendi solebat respective.

Item ex parte notariorum et procuratorum in nono articulo, nam solum conqueritur alienus non admitti, sed per ipsos, qui nunc homines gravati sunt; non enim fieri dumtaxat iuxta libram vel florenum²⁾ sed qualitate facti.

Item super articulo depignorationis gravantur isti de comunitate nec inmutatur prout ex multis de interioribus et exterioribus constare potest et licet dicatur³⁾ per ipsos con-

¹⁾ So die Hds. ²⁾ Vorher ein missgl. floren gestr. ³⁾ Vorher ein missglücktes dicatur gestr.

sules id factum ad depositionem (?) et consensum interiorum et exteriorum non constat neque antiquitus constare poterat, illam fuisse factam de voluntate omnium. Preterea cum pignora venduntur multa perduntur, ac per huiusmodi pignorationem gravantur preter solitum ipsius provincie.

Super articulo de statutis allegatis repperiendis coram potestate, que si ostendantur repperiuntur mutata et corecta.

Super articulo de bonis emptis in villis, de quibus collecte solvere non teneantur, est grave et preter solitum ipsius patrie, quo rurigne sive exteriores nimium gravantur; preterea si aliquis ex rure habitat in civitate ipse tamquam civis solvere debet, merito etiam civis, qui habet bona in aliqua villa, etiam in ipsa villa solvere debet.

Item quo ad banitos, advenas, et provisionatos licet hoc illud rev.^{me} p. v. defferant consules tamen tamquam regentes debent illud defferre.

Item dum dicunt neminem admitti nisi iuxta formam statutorum, dicunt multos repperiri inter se, qui non inierunt neque se obbligarunt secundum formam statutorum.

Item super articulo de ordine iudiciorum fuit replicatum, multa generalia gravamina propter dillationes nimias contentas in statutis prout dominus potestas illud v. rev.^{de} p. dettulit in presentia multorum civium.

Item super articulo de novo ordine fiendo petunt, privilegia ipsorum allegata debere audiri, in quibus omnia clare constabunt maxime possit inmutaciones novas mutare, ad additiones et ad diminutiones ad voluntatem domini, et civitatis. Quo privilegio etiam constabit ellectiones etiam fieri debere per civitatem et non per consules, sic etiam officia; preterea gravari non debent, forenses et ad consilium elligi, quoniam cum onera fere debent cum comunitate ita etiam habere debent et elligi.

Item super articulo de bonis comunitatis venditis: Nichil est responsum, prout ipsi Murlino quandam viam donarunt aut vendiderunt; preterea super comuni multa sunt edificia facta cum detrimento comunitatis, quod non est ferendum.

Item cum protestantur de expensis idem quoque etiam protestantur.

Item super articulo de rationibus reddendis, quoniam ita facere tenetur et debent et alii predecessores cogantur.

IV.

Duplicatio consulum civitatis Tridenti contra replicationem Alemanorum existentium in civitate Tridenti et exteriorum iurisdictionis.

Super primo articulo dum replicarunt, velle stare sententiae olim rev.^m d. Alexandri respondent ipsi consules, quod unusquisque de comunitate Tridenti et etiam de¹⁾ exterioribus tenetur dicte sententiae parere nec est aliquis tam de civibus quam de exterioribus, qui possit illi contravenire de iure, cum fuerit lata a prelibato domino episcopo d. Tridenti. Qui exteriores, cum imponuntur sibi collecte pro aliqua causa, antequam solvant volunt intelligere causam nec solvunt nisi intellexerint finem et effectum; et plures steure impositae fuerunt in subsidium ill^m dmi. archiducis, quas sue serenitati presenterunt et nisi fuissent solute, utique ab exactoribus suis non fuisset tanto tempore retardatum et similiter ipsi exteriores tanto tempore non supersedissent in petendo rationem. Similiter et Alemanni existentes in civitate de predictis habent noticiam cum ad consilium generale impositae fuerint ubi²⁾ publicantur dicte littere ut scripte sunt in alemano et cum unus eorum semper adsit consilio. Quantum vero ad reditus civitatis, non est reddenda ratio exterioribus, cum ipsi exteriores in redivibus civitatis nullam habeant comunione, prout ex prefata sententia evidentissime constat. Dum vero dicitur in dicta replicatione, quod consules elligunt Alemanum et non comunitas, respondetur, quod cum elligatur a consulibus in-

¹⁾ Corr. aus et. ²⁾ Corr. aus et.

telligitur electus a tota comunitate; nam ipsi consules in electionibus officialium totam representant comunitatem; quibus consulibus data est potestas eligendi consules alios, syndicos et ceteros officiales tam a statuto et privilegio etiam¹⁾ antiquissima consuetudine roborata. Dum non circa secundum articulum dicunt Alemanni, quod omnia privilegia immutari possunt et diminui, respondent dicti consules, quod privilegia et statuta eis concessa fuerunt a rev^{nis} dnis. episcopis et sede vacante ab ill^{mis} ducibus Austriae et impetrata fuerunt a sapientibus senioribus, qui hanc patriam intellexerunt, a quorum provisione nullatenus est recedendum, nec volunt ab illis recedere et maxime cum sint utilissima civitati et toti patrie; que si tollerentur utique destrueretur civitas, respublica et universa diocesis²⁾, nam teste Hieronymo, que veteres ignorarunt³⁾ nec nos scimus. Quantum vero ad procuratores civitatis, omnes sciunt quod in fine sui officii tenentur reddere rationem, nec est opus quod dicti Alemanni tradant formam iuramenti⁴⁾ cum a rev.^{mo} dno nostro Tridentino eis prestetur illud secundum formam decretam a statuto, quod statutum plenissime providet huic rei, qualiter iurare, debeant consules, procuratores et ceteri officiales. Dum vero dicti Alemanni videntur dicere, quod vilipendantur ex eo quod allegati sint insufficientes ex eo quod cerdones et similes sunt, respondetur, quod non esse⁵⁾ vilipendum arte exercere, nam teste Catone ars discenda est, ut vita duci possit, et qui bene scit aliquam artem laudandus est, si honeste vivat secundum, illam; sed in hoc laudabiliter non agunt ipsi Alemanni, dum velint ipsis incognita⁶⁾ aggredi et se immiscere et velint se aequare doctoribus, medicis, iuristis et litteratis viris et spectabilibus, expertis et antiquissimis civibus contra eorum privilegia et antiquissimas consuetudines, non advertentes, quod eorum antiquior vix tenuit familia decem annis in civitate, qui

1) In der Hds. zweimal. 2) Vorher patria gestrichen. 3) Corr. aus ignoramus. 4) Das beginnende i corr. aus g. 5) Vorher est verucundia facere gestr. 6) Vorher ein begonnenes ag gestr.

non debent novam inducere formam vivendi, que etiam non committuntur similibus artificibus Italis. Et negatur, ipsos Alemanos¹⁾ facere quartam partem civitatis, cum vix, ut scriptum est prius, faciant duodecimam partem civitatis, ut constat ex libris custodiarum et onerum civitatis; que res ex custodibus portarum sancte crucis et pontis percipitur, quia in dictis duabus portis sunt centum et undecim rescripsit custodes, de quibus sunt nisi quinque Alemani; qui custodes predicti maiora sustinent onera quam alii. Dum vero dicitur de expulsione rev^{inorum} d^{norum} episcoporum etc. omittuntur illi, qui fuerunt causa expulsionis et post eorum d^{norum} episcoporum expulsionem fecerunt ipsi dⁿⁱ episcopi multa privilegia et civitati et civibus Tridentinis, quia informati de civibus quod non fuissent culpabiles, predicta privilegia concesserunt, quod si aliter intellexissent, predicta privilegia non concessissent. Cetera rationes omittuntur sub silentio bono respectu, quia bene sciri potest, quorum civium fidelitatem et promptissimam obedientiam ill^{mi} doⁿⁱ archiduces et rev^{mi} dⁿⁱ ep. cum tota patria cognoverunt. Dum vero dicitur, non esse laudabile, quod quatuor de consilio disponere possint, satis responsum est in alia responsione, quam fecit dicta communitas, ubi dictum est, quid possint consules in levioribus et arduis causis. Item munitione vero bladi respondetur, certam partem illius esse penes serenissimum principem et certam partem penes capitaneum tunc temporis, tempore belli, quam habuit; et magna pars est penes exteriores²⁾, residuum vero dicti bladi demonstrari potest. Dum vero dicunt quod procuratores primo anno nil debent habere, respondetur, quod procuratores civitatis uno tantum durant anno, quibus pro eorum mercede datur salarium limitatum et consuetum. Negatur etiam, consules esse immunes a colectis, ut dictum est etiam in alia responsione. Quantum ad vina illustrissimi archiducis Austrie, non est opus superflue respondere, cum satis habunde in alia responsione et sufficienter responsum sit.

¹⁾ Am Rande nachgetr. ²⁾ Folgt ein gestr. par.

Super articulo salis respondent dicti consules, dictum sal fuisse positum in comuni ob publicam utilitatem, quia adeo erat caristia illius, ut eius pretium auctum esset ad¹⁾ undecim grosos in ratione quarte; postquam vero positum fuit in comuni non excessit pretium septem charentanorum ad summum; quod si dimitteretur unicuique vendendum vix posset haberi pro duodecim charentanis et sepiissime pro pretio aliquo non posset haberi, presertim cum in Hallis sit carius solito et maiores sint expense charatorum et theolonii. Dum vero dicunt de notariis, quos dicunt excedere in receptione²⁾ mercedis, respondent, iustum esse, ut notarii mercedem habeant competentem; qui si plus debito petant, dominus potestas limitati illam, habito respectu ad facti qualitates et consideratis considerandis. Nec etiam procuratores et doctores ultra modum petunt salarium in advocando et procurando, ut fit in partibus aliorum locorum. Quantum ad illam partem, dum dicitur quod cives emunt ab exterioribus bona et quod recussant solvere collectas cum ipsis exterioribus, respondent et dicunt ipsi cives, quod in hoc exteriores non gravantur, quoniam ex consuetudine antiqua et ex forma statutorum³⁾ longissimis temporibus observatorum⁴⁾ id determinatum est, ut in dicto statuto continetur; nec est hoc etiam contra honestatem, quia licet ipsi cives eorum occasione non solvant collectas cum exterioribus attamen pro illis bonis sustinent onera cum aliis civibus in omnibus oneribus, que imponuntur ac etiam ex alia ratione quia si ipsi exteriores emunt aliqua bona a civibus, prout quam plurima bona emerunt et continue emunt a civibus, non propterea augent collectas domini et ideo debent suas collectas solvere, licet aliqua bona vendant; et hoc non est mirum, quia etiam hoc accidit circa nobiles ementes ruri vel in montibus, qui non solvunt collectas cum eis. Similiter et ipsi rurigene, si emunt aliqua bona a nobilibus, propter hoc non augent collectas ipsi anteriores; hoc etiam observant ipsi rurigene suis gentilibus

¹⁾ a corr. aus in. ²⁾ Vorher exact gestr. ³⁾ Corr. aus statutorum

⁴⁾ Vorher ob gestr.

habitantibus ruri, qui gentiles nullam solvunt collectam cum exterioribus de bonis, que acquirunt. A fortiori ipsi cives a predictis immunes esse debent, ut homines¹⁾ veniant ad habitandum civitatem pro honore et utilitate r.²⁾ dominationis vre et civitatis, ob quam causam etiam inductum fuit a statuto, ut forenses venientes ad civitatem exempti sint tribus annis. Quantum vero ad bannitos et³⁾ quos asserunt provisionatos satis dictum fuit in alia responsione. Et si nominabuntur illi, eos notificabunt vre rev.^{me} dnationi sed tamen ipsi qui inferunt se scire, deberent utique eos nominare, si volunt debitam servare fidelitatem. Similiter de forensibus, quos dicunt ad negotiandum contra formam statuti, respondent ipsi consules, nescire aliquem sic⁴⁾ admissum et si nominabitur providebunt huic rei quantum ad eos attinet. Ad articulum de ordine iuditorum respondetur, statuta his omnibus providisse⁵⁾, quibus servatis erit optima expeditio; non est in arbitrio comunitatis abbreviar⁶⁾ vel differre, hoc totum residet in arbitrio vre r. dominationis. Quantum ad confussum regimen, quod inducere querunt dicti Alemanni, dicunt consules, non debere aliquid immutari ex his, que semper observata fuerunt, sed petunt servari eorum statuta, privilegia et antiquissimas consuetudines, a quibus discedendum non est, quia preiudicium fieret nedum civitati sed omnibus vallibus et locis subiectis⁷⁾ rev.^{me} dnationi vre et ecclesie Tridentine. De quo autem loco comuni dato seu concesso olim Murlino, respondent, fuisse permutato cum quadam domo ob rei publice utilitatem, ob macellum construendum ad exhortationem rev.^{mi} domini predecessoris vre. De edificiis autem super comuni fabricatis⁸⁾ ut dicunt respondent, omnia que⁹⁾ edificata fuerunt, cedere ad utilitatem rei publice. Ex quibus petunt, ut in eorum priori responsione et allegatione conclusum et petitum fuerit.

1) Corr. aus hominm. 2) Vorher rei gestr. 3) Vorher aff gestr.

4) Nachher quem gestr. 5) Corr. aus providisset. 6) So die Hds. 7) Vorher episcopatu gestr. 8) Corr. aus fabricata. 9) Vorher illa gestr

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Veröffentlichungen des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum](#)

Jahr/Year: 1884

Band/Volume: [3_28](#)

Autor(en)/Author(s): Patigler Josef

Artikel/Article: [Beschwerdeschriften der Deutschen zu Trient und der Gemeinden im Stadtbezirk wider die italienischen Consuln. 53-103](#)